Samstag, den 20 Juni, 1936.

MOEBEL FABRIK
Salomão Guelmann
CURITYBA PARANA' — Rua 24 de Maio 44.
Unsere Leistungsfähigkeit besteht nicht nur in der Herstellung von Möbeln und Polstermöbeln jeglicher Ausführung zu billigsten Preisen, wir übernehmen auch jede Art von Dekorationen durch fachmännisches Personal. — In Teppichen, Matratzen, Läufern, Congoleums, Liroleums und Dekorationsstoffen größte Auswahl zu kulantesten Preisen. — Deutsche Bedienung.

Der Kompaß

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

35. Jahrgang Nr. 68

Spiegelfabrik und Glaslager
Salomão Guelmann
CURITYBA — Paraná Rua 24 de Maio Nr. 44.
Fabrikation von Spiegeln in Kristall, Halbkrystall, Einfachspiegeln. Glas für jeden Bedarf. Ausführung von Spiegel- und Glasarbeiten.
Deutsche Bedienung. Postversand.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doeßer.
Geschäftsführer: Fritz Winters.

Japan in Umstellung.

Kürzlich kündigten die japanischen Zeitungen einen großen Diplomatenschub an. Viele bekannte und unbekannte Namen wurden in hohe Außenposten befördert. Manche andere wurden zur Disposition gestellt. Unter ihnen auch der Berliner Botschafter Graf Majchakoji.

So ähnlich sieht es in Japan auf allen Gebieten aus. Es ist im Zustand der Umgruppierungen, und das gibt vielen Gerüchten und Mutmaßungen Nahrung. Japan gleicht zur Zeit einem Schiff, das auf hoher See eine Kesselexplosion gehabt hat. Die Menschenopfer sind bestattet worden, und die Sachschäden sind von den Ingenieuren rasch wieder ausgebessert worden. Aber die Fahrt ist noch nicht wieder aufgenommen, sondern das Schiff liegt mit gestoppten Maschinen auf der Stelle, treibt ein wenig und dreht sich langsam im Kreise herum. Die Militärrevolte vom 26. Februar hat doch stärkere Wirkungen gehabt, als zunächst angenommen wurde.

Die Staatsführung ist sich darüber klar geworden, daß Japan von ernsten sozialen Fragen sieht, die gelöst werden müssen, wenn man nicht weitere Revolten und zuletzt eine Revolution heraufbeschwören will. Die überwiegende Mehrheit des Volkes ist nach und nach in ihrem Lebensanschnitt unter das Existenzminimum gesunken. Dieses Volk ist ungemein fleißig, genügsam und bescheiden. Es arbeitet seine zehn, zwölf, zehnzehn, ja achtzehn Stunden täglich und ist dabei immer vergnügt. Aber der Arbeitslohn reicht nicht mehr zur notwendigsten Ernährung. Japan ist durch diesen stummen, darbenden Heroismus seiner Volksmassen eine starke und reiche Großmacht geworden mit einer Industrie und eigenem Welthandel von beispiellosen Erfolgen. Aber es hat dabei an seinem Volk — vornehmlich an seinem Landvolk — Raubbau getrieben und steht nun vor der unausweichlichen Aufgabe, seinem Volk ein ansömmliches Dasein zu verschaffen, so daß der Bauer und der Arbeiter sich vom Taglohn wenigstens eine Handvoll Reis kaufen können. Das können sie vielfach jetzt nicht.

Das Kabinett Hirota ist erst seit kurzer Zeit im Amt. Das ist ein mildernder Umstand. Trotzdem hätte auch in dieser Zeit eine zielbewußte Staatsführung dem Lande schon etwas mehr Klarheit geben können.

Aus den japanischen Zeitungen spricht daher eine begreifliche Ungeduld und Gereiztheit. „Eingeklemmt zwischen der Armee, der sie entscheidende Reformen versprochen hat, und der Finanzwelt, die keine Markterschütterungen zu dulden gewillt ist, steht die Regierung vor ernsten Schwierigkeiten", sagt Nippon Dempo, und die Zeitung Kokumin höhnt: „Der Finanzminister sprach von kommenden Steuererhöhungen, der Verkehrsminister von einer Verstaatlichung der Elektrizitätswirtschaft, der Landwirtschaftsminister von einer Land- und Bodenreform. Aber kaum daß die Börse auf diese Ankündigungen mit Kursstürzen antwortete und das Finanzkapital die Stirn runzelte, bekamen alle diese forschen Minister Angst vor der eigenen Courage, und die Regierung verfällt in ihre traditionelle Unlätigkeit."

Die Regierung findet solche Worte unfreundlich und erwägt ein Pressegesetz, um die Kritik im Zaum zu halten. Sie ist der Ansicht, daß sie in ihrem Nachdenken gestört wird, wenn die Zeitungen sie fortwährend zum Handeln drängen. Das Rauschen des Blätterwaldes ist ihr ein arbeitsstörender Lärm, und sie kann den Uebergang von der Ueberlegung zur Tat noch nicht so recht finden.

Die „Asahi" hat das ganz richtige Gefühl, daß so tiefgehende Reformen, wie sie Japan braucht, niemals aus einem Archiv kommen können, sondern nur von schöpferischen Menschen, von Führerpersönlichkeiten, die genau wissen, wo das Volk der Schuh drückt, und die in sich das erforderliche staatsmännische Können mit dem feurigen Willen vereinigen, zu handeln.

Diesen Tatwillen hat das Kabinett Hirota bisher noch nicht gezeigt. Es hat vielmehr Anzeichen von Unsicherheit gegeben, indem seine amtlichen Erklärungen entweder ganz abstrakt und farblos waren, oder — wo sie ausnahmsweise konkret wurden — schon am nächsten Tage widerrufen wurden, weil irgendwelche Widerstände auftauchten.

Die Unlätigkeit des Kabinetts ist jedoch inoffiziell leicht erklärlich, als von vornherein der leitende Geist in der Regierung die Armee war, und die Armee hat augenblicklich mit ihren eigenen Angelegenheiten alle Hände voll zu tun. Während die übrigen Ministerien in beschaulicher Nachdenklichkeit die kommenden Dinge abwarten, hat der Kriegsminister, General Graf Terauchi, in kurzer Zeit eine ungeheure motorische Kraft entwickelt und eine herkulische Aufgabe vollbracht, indem er nahezu die ganze Heeresleitung umgruppiert hat. Die durch die Rebellion vom 26. Februar bloßgestellten Offiziere sind bis in die höchsten Kommandostellen hinauf ausnahmslos ausgewechselt worden. Viele sind gemaßregelt worden. Andere wurden versetzt. Interessant bei den Versetzungen ist u. a., daß „die Chinesen" in wichtige Stellungen der Heeresleitung berufen wurden. So wurde der Stabschef der in Mandschukuo stehenden Kwantung-Armee, Generalleutnant Nishio, jetzt Generalquartiermeister im Großen Generalstab. Der bisherige Kommandeur der japanischen Garnison in Nordchina, Generalleutnant Umezu, wurde jetzt stellvertretender Kriegsminister. Der bisherige japanische Militärattaché in China, Generalmajor Itagaki, wurde jetzt Chef des Wehrmachtamts im Kriegsministerium. Und der schon weltberühmte Generalleutnant Doihara aus der Mandschurei übernimmt jetzt eine Division in Japan.

Somit sind an den maßgebenden Stellen der Heeresleitung Offiziere, welche die japanischen Stellungen auf dem Kontinent aufs genaueste kennen.

Hat der Mensch keinen Richtungssinn?

Versuche in der amerikanischen Steppe.

Psychologen und Physiologen stimmen einmütig darin überein, daß der Mensch keinen Richtungssinn hat. Es ist wirklich interessant, wie diese Wissenschaftler zu ihrer Auffassung gekommen sind. Vor nicht so langer Zeit haben einige Psychologen ein sehr spannendes Experiment in einer amerikanischen Steppe durchgeführt. Eine große Anzahl von Personen nahm daran teil. Veteranen des Alten Westens, junge Cowboys, Geschäftsleute, Sportmänner, Studenten und andere, von denen viele behaupteten, einen ausgeprägten Richtungssinn zu besitzen.

Ein Tag wurde gewählt, an dem kein Wind blies, und der Himmel bedeckt war, sodaß die Teilnehmer weder durch die Windrichtung, noch durch die Wärme der Sonne geleitet werden konnten. Es wurde ihnen ein bestimmter Punkt am Horizont gezeigt; dann verband man ihnen die Augen. Sodann hatten sie auf diesen Punkt zuzugehen. Einige marschierten, andere rannten, und andere wieder fuhren mit Automobilen. Alle bewegten sich im Kreise und beschrieben auf ihrem Wege Figuren, die wir Spiralen oder Bettfedern aussahen. Von Zeit zu Zeit wurden sie nach der allgemeinen Richtung gefragt, und alle waren gleich sicher, daß sie in gerader Linie fortschritten. Als später dasselbe Experiment im Wasser vollführt wurde — es wurden Proben in Schwimmen, Kanufahren und Rudern gemacht — erhielt man dasselbe Ergebnis.

Es ergaben sich daraus einige interessante Feststellungen. Wenn auch alle Beteiligten im Kreis gingen, so differierten die Spiralen doch 6 Metern bis zu 360 Metern. Da man diese seltsame Feststellung in der Natur des Menschen sehen wollte, glaubte man zunächst, daß die Länge der Beine und ihr Unterschied in der Stärke diese Abweichungen veranlasse. Nachprüfungen in dieser Richtung führten zu keinem Ergebnis. Auch Linkshändigkeit oder Rechtshändigkeit beeinflußten den Orientierungssinn nicht. Linkshändige Personen zogen ihre Kreise sowohl nach links wie nach rechts; dasselbe taten rechtshändige Personen. Viele glaubten nun, daß es eine Sache der Muskeln sei. Aber diese Theorie wurde schnell zunichte, als eine Person mit verbundenen Augen neben den Lenker eines Automobils gesetzt wurde und den Fahrer veranlassen sollte, jedesmal nach rechts oder links zu fahren, wenn sie fühlte, daß der Wagen nicht direkt geradeaus liefe. Auch in diesem Fall waren Kurven und Spiralen das unvermeidliche Ergebnis.

Einige Physiologen glauben, unsere Neigung, bei verbundenen Augen eine Spirale zu beschreiben, der Natur unseres Nervensystems zuschreiben zu müssen. Es bleibt zwar für sie immer die Aufgabe, den wahren Grund für die Neigung zur Spiralbildung zu ermitteln, aber bei allen tatsächlichen Ergebnissen ist es doch unzweifelhaft, daß im Nervensystem verborgen ein spiraler Mechanismus steckt. Nach gemachten Beobachtungen hat dieser Mechanismus nichts mit der Intelligenz des Individuums zu tun. Der dumme wie der kluge Mensch beschreiben denselben Kreis, wenn sie ihrer Sicht beraubt sind. Ein Insasse einer Irrenanstalt erbrachte den Beweis, daß sich die Spiralen kranker Menschen in keiner Weise von gesunden mit hoher Intelligenz unterscheiden.

Europa am Scheideweg.

Die „Neue Zürcher Zeitung" bringt folgenden tiefdurchdachten Artikel aus der Feder von Arthur Mojonnier:

Keine zwanzig Jahren sind seit dem Weltkrieg verflossen. Und trotzdem ist das Leitmotiv im gegenwärtigen Völkergeschehen — die Aufrüstung. Kriegsvisionen lasten als beängstigender Druck auf der Menschheit. Der Zivilist blickt aus der Gasmaske in eine Zukunft, die erfüllt ist vom Donnern der Flugzeuggeschwader, von den Rauchfahnen der Flotten und vom dröhnenden Schritt der Divisionen. Eine machtvolle Schau von technischer Spitzenleistung und disziplinierter Willenseinheit, doch mit dem unheimlichen Vernichtungszweck im Hintergrund, offenbart deutlich, wie wenig wir unserer Zivilisation gewachsen sind. Beinahe geht es uns wie dem Zauberlehrling. Die Tatsache, daß Europa unter schweren Kriegsahnungen leidet, die Erkenntnis, daß jeder Krieg zum Existenzproblem des Kontinents wird, macht es zur Pflicht, vorurteilslos einen Ausweg zu suchen.

Das Versagen der internationalen Rechtsordnung liegt, politisch gesehen, an der Unzulänglichkeit der 1919 geschaffenen Friedensgrundlagen. Die Methode der Strafprozeßführung, die Clemenceau gegenüber dem Deutschen Reich anwandte, erwies sich für die Zukunft verhängnisvoll, weil sie einen wirklichen Frieden untergrub. Das Ziel einer definitiven Erledigung Deutschlands war unrealisierbar; aber anstatt deshalb einen konstruktiven Weg einzuschlagen, trieb man das Verfahren der Schwächung und sogenannten Wiedergutmachung möglichst weit, ohne allerdings dem Besiegten Umfang und innere Kapazität einer Großmacht rauben zu können. Das war ein Widerspruch in sich selbst. Ein Sechzigmillionenvolk läßt sich nicht aus der geschichtlichen Funktion des Kontinents einfach ausklammern. Die Aufgabe des Friedenskongresses von Versailles wäre die Herbeiführung eines Gleichgewichts unter den Mächten um eine internationale Zentralinstitution gewesen. Das effektive Resultat war das genaue Gegenteil. Das war stimmungsmäßig verständlich, versperrte jedoch den Weg zu einer dauerhaften Völkerverständigung. Von Anfang an waren die Verträge außerstande, das europäische Vertrauen neu aufzubauen.

So erlebte die Welt seit 1919 den Kampf um und gegen den Friedensvertrag. Er belastete die Weimarer Republik derart, daß sie keine Wurzeln schlagen konnte. An dem jungen Staat, der über keinerlei Vorarbeit verfügte, haftete im Volksbewußtsein die Schmach von Versailles —, ob mit Recht oder Unrecht, darauf kommt es bei Massengefühlen nicht an. Das illegale Deutschland, die Gegenrevolution, zog daraus gewaltigen Vorteil. Hemmungslos wühlte es gegen Berlin im Schatten einer sympathisierenden öffentlichen Meinung. Nur schon das Schicksal der Reparationen mit der phantastischen Anfangssumme von über 260 Milliarden und der bescheidenen Abschlagszahlung von 3 Milliarden in Lausanne (1932) hat genug Unheil angestiftet, wenn man den Nachwehen der Ruhrbesetzung, dem Zerfleischen im Dawes- und Youngplan und ihren Folgen für Frieden und Wirtschaftsgedeihen aufmerksam nachgeht. Von hier aus erfuhr der Glaube an die Durchführbarkeit und damit an die Autorität der Verträge, der ganze Kredit von Versailles, eine fundamentale Erschütterung.

Selbst die Siegermächte hegten nicht zuviel Vertrauen in ihr Werk. Die französische Sicherheitsthese und Rüstungspolitik verrieten keine übertriebene Zuversicht in die grundsätzlich von Paris aus erwirkte Weltordnung. Wie wurden die pompösen Versprechungen an die Völker gehalten? Man greife nur einmal die Abrüstungsfrage heraus. Millionen hingen mit ihren Hoffnungen an einer Chimäre. Wer erinnert sich nicht der gewaltigen Unterschriftendemonstration zugunsten der Völkerentwaffnung in Genf? Die negative Antwort der Diplomatie war zwangsläufig! Sie hat eine längst fadenscheinig gewordene Illusion zerstört; aber sie zog nicht die Konsequenzen: neue Wege für die Zusammenarbeit der Nationen zu bereiten.

Statt dessen verdunkelte sich der Horizont konstant seit dem Tode Stresemanns u. Briands. Daß sich der Völkerbund bis heute gehalten hat, ist unter den gegebenen Umständen als ein großes Glück zu betrachten, obwohl man sich über seine Macht keinerlei Täuschungen hingeben darf. Weder die Vorstöße des japanischen Imperialismus, noch die afrikanische Expedition Italiens, nicht einmal der Kleinkrieg zwischen den südamerikanischen Republiken Paraguay und Bolivien waren mit den neuen Friedensgarantien des Völkerbundes zu verhindern. Weder Paneuropa, das 1930 zu Berlin einen eindrucksvollen Kongreß durchführte, noch der Kriegsächtungsvertrag des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg vermochten der Schwerkraft einzelstaatlicher Politik Hemmungen anzuerziehen. Deshalb war es auch nicht möglich, die alten diplomatischen Methoden der Sonderabkommen, das Schachspiel von Zug und Gegenzug, durch ein wirksames völkerrechtliches Zusammengehörigkeitsbewußtsein zu überwinden. Nach wie vor fielen die eigentlichen Entscheidungen auf der Ebene der direkten Fühlungnahme u. der Sonderinteressen.

1922 notierte die Weltchronik bereits den Rapallovertrag. Mit Hilfe der Kleinen Entente versuchte es Frankreich von Osten her, seine Sonderinteressen zu untermauern. Die Türkei arbeitete sich unter Führung von Kemal Atatürk seit dem Frieden von Lausanne energisch aus ihrer Erniedrigung heraus und entwickelte ein ganzes System von Verträgen über den Balkan nach Italien und Rußland. Vollends eigenständig wuchs Mussolinis Machtwille in die für Italien lebenswichtigen Bezirke, in den Balkan, sowie in das Donaubecken, wo nach den jüngsten Abmachungen eine Entente unter der Führung Italiens entstanden ist. Nicht minder eifrig war Rußland mit den Nichtangriffspakten. Die Sorge im Osten und Westen trieb es sogar in den ehedem gesichmähten Völkerbund. Der neueste russisch-französische Vertrag ist ein neuer Schritt auf dieser Linie und außerdem ein Beweis, wie wenig unüberwindliche Hemmungen die Diplomatie hat, wenn es um ein momentanes, möglicherweise sogar um ein scheinbares Interesse geht.

Zwei Rheinland-Mädel.

Roman von Anny v. Panhuys.

Die Schwester möchte helfen.

Gretel klopfte an die Tür des Zimmers, das ihr Bruder bewohnte, wenn er gelegentlich heimkehrte zu kurzer Rast. Er mußte ihr Anklopfen überhört haben, ebenso das Oeffnen der Tür. Er saß auf dem Sofa, die Ellbogen stützten sich auf die Knie, während seine Hände, zu Fäusten geballt, an den Schläfen lagen. Wie in verkrampfhaftem Zorn starrten seine Augen auf die gegenüberliegende Wand, um seinen Mund zuckte es unaufhörlich.

Aus tiefem Sinnen emporgerissen, schaute Hans Syden die Schwester fast verständnislos an. Doch schon im nächsten Augenblick zeigte er völlig beherrschte Züge, die Fäuste hatten sich gelöst.

„Wie nett, Gretel, daß du mich gleich besuchst. Setz dich doch zu mir, bitte, und erzähle mir ein bißchen von dir. Wie es dir ergangen seither, ob die brave braune Liesel noch immer so viel Milch gibt, und wo sich Turas versteckt hat, der mir doch sonst immer entgegengesprungen ist . . ."

Das blonde Mädchen setzte sich an des Bruders Seite, erwiderte hastig: „Die braune Liesel gibt noch immer so viel Milch, und Turas ist vor zwei Wochen verendet. Ganz plötzlich. Er war schon alt, der liebe treue Kerl. Ich habe es dir doch geschrieben. Daß du das nicht einmal weißt!"

„Ja, daß ich das nicht einmal weiß!" wiederholte er mit sonderbarer Betonung. Wie hätte er an Turas denken können, wie hätte er überhaupt an etwas denken können, seit Walla gestorben.

Die Schwester legte die Arme um seinen Hals. „Grosschen Jutta meinte, dich bedrückte etwas und deine Augen sähen aus, als ob sie geweint hätten."

Die Frage war beschwingt von Angst.

Er zuckte leicht zusammen, lächelte dann: „Grosschen Jutta muß sehr schlecht sehen. Nebenbei bemerkt, würde ich nicht weinen, wenn mir wer weiß was geschehen wäre."

„Aehnlich sagte Grosschen Leonore auch," bestätigte Gretel. Ihr Blick senkte sich in den seinen. „Aber weißt du, Hausebruder, irgend etwas quält dich doch, es schimmert was in deinen Augen, das hab ich noch nie darin gesehen und es fällt mir jetzt auf."

Er löste ihre Arme sanft von seinem Hals.

„Kleines Mädel, du redest Unsinn." Er erhob sich. „Ich werde acht Tage hier bleiben, solange habe ich Urlaub. Ich bin zur Zeit in unserer Frankfurter Fabrik. Im Sommer gibts längeren Urlaub, dann will ich noch —" Er schüttelte den Kopf. „Ich weiß noch nicht, wohin ich dann will. Na, wird sich finden! Im Herbst warten dann Rennen auf mich, große Rennen. Das ist das Schönste, alles daran zu setzen, zu gewinnen oder —" Er brach wieder ab und sie meinte: „Du gewannest letzthin ja oft, es wäre nicht schlimm, wenn du einmal nicht Erster würdest."

Er stieß rauh hervor: „Lieber den Hals brechen!"

Sie hob entsetzt die Arme.

„Pfui, Hans, dergleichen dürftest du nicht äußern. Das ist Sünde."

Er nahm ihren schmalen Kopf in seine beiden Hände, und sein kräftig geschnittenes Gesicht mit dem energischen eckigen Kinn schien weicher zu werden im Ausdruck.

„Kleine Gretel, Schwesterchen dummes, was weißt du denn! Und nun geh, Gretel, ich möchte mich ein bißchen waschen, die Fahrt hierher war staubig."

Sie blickte befremdet. „Aber du hast dich doch schon gewaschen, dein Gesicht ist ja noch ganz feucht und feucht, und staubig wars wohl kaum, — hat doch zwei Nächte hindurch tüchtig geregnet."

Sie ging zögernd zur Tür, sie merkte nur zu deutlich, der Bruder, der sich sonst immer über jede Minute des Zusammenseins mit ihr gefreut, wollte sie gern los sein.

Es war Gretel Syden, als drehe ihr eine erbarmungslose Hand das Herz im Leibe um. Ihr Bruder, ihr geliebter einziger Bruder litt schwer, und er trug sein Leid verschwiegen, dachte nicht daran, sich ihr anzuvertrauen, damit sie ihm tragen helfen konnte. Und sie hätte es doch so gern, so übergern getan.

Leise suchte sie ihr Zimmer auf: ihr Atem ging gar so bang und schwer. Was für ein Erleben hatte der Bruder draußen in seiner Welt gehabt, daß er so heimgekommen?"

Sie trat an eine der beiden Fenster und schaute hinaus in den Park, der sich jetzt so wundervoll frühlingsgrün schmückte. Die Sonne brannte am blauen Himmel wie hellgoldene lodernde Fackel und die Vögel tirilierten helle Jubellieder in die lenzestrunkene Welt.

Großmama Jutta rief nach ihr. Da quälte sie ihrem Gesicht einen gleichmütigen Ausdruck auf und folgte dem Rufe.

Im Haus am Ritterplatz.

Den Ritterplatz umgeben kleine Häuser, die alle schon dagestanden, als Napoleons Scharen hier vorbeizogen. Auch das Rathaus im Spätbarockstil sah die welschen Soldaten, doch länger, viel länger schon wacht hier das Standbild des riesigen Ritters, nach dem der Platz seinen Namen trägt. Es ist eine übermenschengroße, hünenhafte Gestalt, die sehr steif und gerade aufgerichtet vor dem Rathaus steht. Das eckige, unter dem Helmschutz plump vorspringende Gesicht ist einem Haus gegenüber zugewandt, das die Inschrift trägt: „Goldschmiedemeister Johannes Hochwald stellt Haus und christam Handwerk unter des Herrn Schutz 1730."

Die Ladenklingel zeterte, als Gretel Syden eintrat. Im Verkaufsraum befand sich Bettina Hochwald, sie bediente eben eine Kundin. Sie erwiderte erfreut den Gruß der Freundin und wies nach der Tür, die in ein Zimmer hinter dem Laden führte. Gretel nickte. Sie wußte hier gut Bescheid.

Ein paar Minuten später war die Kundin gegangen und Bettina trat in das Zimmer, in dem Gretel auf sie wartete. Ein fester Händedruck wurde gewechselt und dann saßen die Freundinnen gegenüber.

Bettina war schlank und groß, ihre Züge ein wenig streng, das Haar von silberner Helle, die Augen hellbraun, doch dunkler wirkend in der Umrahmung langer brauner Wimpern und den Halbbögen der Brauen.

Es war am frühen Nachmittag und Frühlingssonne lag wie eine goldene Dunstwolke über dem Ritterplatz des alten Rheinstädtchens.

„Hans ist gestern angekommen", begann Gretel, und Bettinas immer etwas blasse Züge färbten sich, weil ihr eine Unlustwelle vom Herzen emporstieg bei dem Gedanken, er war ihr nahe, den sie liebte, der schon der Held ihrer kindlichen Träume gewesen. Aber davon ahnte Gretel Syden nichts — nicht entfernt streifte sie die Idee, Bettina Hochwald könne in Hans etwas anderes sehen als den Bruder der Freundin.

Sie bat: „Willst du uns nicht besuchen, Bettina? Du weißt, Hans hört dich so gern singen und ich glaube, diesmal sollten wir ihm alles tun, es ihm im Schlößchen angenehm zu machen. Er ist nämlich sehr traurig diesmal, wenn er es auch zu verbergen sucht."

Um Bettinas Lippen zog ein kleines Lächeln.

„Brauchst doch kein so besorgtes Gesicht zu machen, Gretel, Leute wie dein Bruder haben wohl manchmal im Beruf Aerger und damit wird einer wie er bestimmt allein fertig. Aber wenn du glaubst, es freut ihn, will ich gern zu euch kommen."

Bettina war nichts erwünschter, als der Einladung gleich zu folgen.

Sie suchte den Vater auf. Er befand sich in der Werkstatt. Er war schmal und grauhaarig, kurzsichtig und von sehr stillem Wesen. Er nickte: „Natürlich, fahr nur gleich mit!" Die Mutter, frisch und derb, hantierte in der Küche. Sie nickte auch: „Natürlich, fahre nur gleich mit!"

Eine halbe Stunde später saß Bettina schon neben der zierlichen Freundin auf dem Jagdwagen, den Gretel selbst lenkte und den ein gut gepflegter Schimmel zog.

Erst fuhr man durch Gassen und Gäßchen, dann blinkte der Rhein auf. Schiffe schoben sich langsam vorüber. Dampfer hatten es eiliger, und der Frühlingshimmel spannte sich droben in so wundervoller Bläue, daß er zu einer Domkuppel wurde. In der tiefblauen Kuppel aber strahlte die Sonne wie ein Goldvivas auf das gesegnete rheinische Land.

Ein kleiner Dampfer fuhr stromaufwärts, junge Mädel und Burschen machten einen Ausflug, ihr Gesang schallte hell herüber ans Ufer, warm und innig klang es:

„Und sollt' ich im Leben ein Mädel mal frei'n,
dann muß es am Rheine geboren sein."

Gretel blickte nachdenklich.

„Das Lied mußt du Hans auch vorsingen, das sang er besonders gern."

Bettina neigte den Kopf. „Das auch, ja. Und dann habe ich ein ganz seltenes Lied. Denk nur Lehrer Wilderling hat unsere alte Familiensage in Verse gebracht. Holperige Verse sind es nur, aber gerade dadurch scheinen sie wirklich echt und alt, auch ist die Melodie sehr eigen. Die konnte schon vor hundert Jahren dagewesen sein."

Gretels blaue Augen blickten sinnend über den Rhein. Der Schimmel kannte seinen Weg, auf den brauchte sie kaum zu achten.

Sie zuckte die Achseln.

„Eure alte Familiensage in allen Ehren, Bettina, aber sie ist auf Zufall aufgebaut. Ueber den Töchtern der Familie Hochwald, heißt es, schwebe der Fluch, daß sie spätestens mit kaum zwanzig Jahren sterben müssen. So jung sterben müssen, weil ein Mädel aus dem Städtchen, in gerade dem Alter, aus Eifersucht ihren Liebsten vergiftet haben soll, der ein Hochwald war. Sie mußte bösen Tod durch Henkers Hand sterben. Doch heißt es, sie wäre unschuldig gewesen, aber die Hochwalds hätten sie zu schwer belastet."

Sie blickte die Freundin von der Seite an.

„Wie ist noch gleich der Schluß der Sage?"

Bettina wiederholte: „Aber die Hochwalds hatten sie zu schwer belastet." Sie fuhr fort: „Dafür rächte sie sich. In den letzten Augenblicken ihres Lebens verfluchte sie die Hochwalds. Keine Tochter des Hauses sollte älter werden, als sie selbst geworden, bis eine kame, die einem Mann aus Liebe das Leben retten würde. Erst dadurch könnte die Schuld der Hochwalds gesühnt werden." Sie seufzte: „Seltsamerweise hat sich der Fluch an den Töchtern der Hochwalds auch erfüllt."

Sie schob eine kurze Pause ein, ehe sie weiter sprach: „Natürlich läßt es sich auf das Konto des Zufalls buchen, daß schon in der vierten Generation alle Töchter unseres Familienzweiges vor Erreichung des zwanzigsten Jahres starben. Ob durch einen Unglücksfall, wie es mehrmals geschah, oder durch Krankheit, darauf kommt es ja nicht an." Ihre Stimme war nicht ganz fest, als sie schloß: „In spätestens Jahresfrist bin ich an der Reihe!"

Gretel lachte: „Ist doch alles Unsinn, Bettina."

Aber dem Lachen fehlte das Frohe, von Herzenkommende. Sie litt um den Bruder und befand sich in einer Stimmung, in der man leicht alles grau in grau sieht.

Blatter geworden durch die größere Entfernung, klang es noch einmal von dem schon weit entfernten Schiff herüber:

„Und sollt' ich im Leben ein Mädel mal frei'n,
dann muß es am Rheine geboren sein."

Die Flucht in das Glück.

Von dem moosgrünen Tuchkleid, das Bettina trug, hob sich ihr helles Haar scharf ab. Man saß beim Tee im Terassenzimmer, dessen Flügeltüren weit offen standen.

(Fortsetzung folgt).

Mimosa
Die deutsche Qualitätsbinde
für die moderne Frau!
Mimosa
Die deutsche Qualitätsbinde
für die moderne Frau!
Mimosa

Wir müssen also überall entweder Nichtbeobachtung oder Bruch der bestehenden Völkerrechtsordnung konstatieren. Das internationale Vertrauensgefühl zerbröckelt zusehends; die einleuchtende, doch kurzatmige Devise geht auf Selbsthilfe. Europa befindet sich in einer großen Vertrauenskrise. Man steht wie auf brüchigem Eis, wagt keinen entscheidenden Schritt aus Angst vor dem Einbrechen. Und gerade in dieser Lage, wo alle wiederum nur an die Kanonen glauben, wird die Notwendigkeit einer wirklich tragfähigen völkerrechtlichen Neuordnung nach einem effektiven Völkerbundsbewußtsein deutlicher denn je. In Europa kann kein Staat mehr allein aus sich heraus existieren. Unter dem Einfluß der Weltwirtschaft, der Technik ist unser Kontinent kleiner geworden. Sollten übersteigerte Nationalismen dieser lebensnotwendigen Gemeinsamkeit gänzlich Herr werden, so geht Europa zugrunde. Daher muß eine schöpferische Politik den Weg in die Zukunft in dem Aufbau eines besseren Vertragssystems suchen. Verträge sind durchaus keine Lächerlichkeiten. In ihnen ruhen die geschichtlichen Energien, die Hoffnungen, die Befürchtungen der Nationen, ihre Aspirationen und Machtgedanken. Eine Völkergesellschaft ohne überstaatliche Rechtssätze heißt Gesetzlosigkeit in der Sphäre, in der die Würfel über Wohl und Wehe der Menschheit fallen. Gelingt es nicht, eine gültige Neuregelung zu errichten, dann wird stets der recht behalten, der die größte Rücksichtslosigkeit zeigt…, solange die Brüskierten den Krieg scheuen. Das führt zur Spannungsanhäufung, letztlich zum Krieg. Augenblickslösungen frommen heute nicht mehr lange: eine Regulierung auf lange Sicht ist nötig. Militärbündnisse sind gefährliche Auskunftsmittel, die sich im Zeitalter, da Massengefühle entscheidende Einflüsse haben, leicht als Selbstzwecke zu gebärden vermögen.

Die bereits postulierte Weltfriedens-, Weltwirtschafts- und Abrüstungskonferenz muß kommen. Mit allen Mitteln soll sie beschleunigt werden. Ihr einzig möglicher Ausgangspunkt ist die Gleichheit aller Nationen vor dem Völkerrecht. Solange eine internationale Autorität nur existiert, wenn ihr aus den einzelstaatlichen Bereichen die Macht delegiert wird, gibt es nur insofern einen lebenskräftigen Frieden, eine völkerrechtliche Moralität, als es gelingt, ein europäisches Gleichgewicht herzustellen. Deshalb ist eine durchgreifende Umformung der alten Ordnung unter Neulösung des Rohstoffproblems die Lebensfrage der Völker.

Wir haben keinen Grund, den Aufstieg anderer Kontinente zu erleichtern, indem wir uns widersinnig zerfleischen. Zivilisation und Wirtschaft verlangen ein Zusammenwirken. Das Los der kommenden Generationen ist in der Verwirklichung einer umfassenden Völkerverständigung eingeschlossen. Eine Katastrophe ist nicht dadurch zu vermeiden, daß das Risiko für ihre Auslösung immer grauenvoller wird. Der Spruch: si vis pacem para bellum hat nur in beschränktem Rahmen Gültigkeit. Wer seine Friedensliebe beteuert, den nehme man kräftig beim Wort und zwinge ihn zur Mitarbeit an einem neuen Vertragsfundament. Eine Möglichkeit ungenützt zu lassen, wäre eine schwere Unterlassungssünde am Völkerfrieden. Staatskunst im höheren Sinn ist es, aus vorhandenen Möglichkeiten Realitäten zu schaffen. In Europa kann sich kein Staat dauernd mehr auf Kosten eines anderen entwickeln, sondern nur noch innerhalb eines umfassenden Systems, das niemanden unterordnet. Meisterung der Tatsachen macht die Größe des Politikers aus, nicht Kapitulation vor den Hindernissen. Mit anderen Worten bedeutet das: neue Vertragsordnungen, die alle halten können und die deshalb den Frieden sichern, auf den alle Völker Europas ein Recht besitzen.

Inland

Curityba.

Apotheken. Am morgigen Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet: Stellfeld Matriz, Praça Tiradentes 530 — Alliança, Rua Aquidaban 350 — Ideal, Rua Marechal Deodoro 200.

— Selbstmord. Der in Villa Pariornik wohnhafte 23jährige Aristorenes Gil da Silva hat sich vergiftet. Er war in einem Café angestellt, dann aber aus irgend einem Grunde entlassen worden.

— Unterstützung. Der Staat Paraná erhält aus Bundesmitteln 216 Contos Unterstützung für die Nationalisierung des Unterrichts.

— Bluttat. In Roseira bei Rio Negro wurde Rosalino Alves durch drei Dolchstiche schwer verwundet. Man schaffte ihn in bedenklichem Zustande ins Hospital in Rio Negro. Die beiden Täter sind verhaftet worden.

— Vier Häuser durch Feuer zerstört. In Quatro Barras fing ein Haus durch Schornsteinbrand Feuer, das sich rasch ausbreitete und schließlich 4 Häuser in Schut und Asche legte. Die Häuser waren von folgenden Familien bewohnt: Adelino Bittencourt, Francisco Vieira, Clovis Curupava, Martinho de Paula und Manoel Martins. Es handelt sich um arme Familien, die ihr Hab und Gut verloren haben.

— Folgende Personen werden in eigener Angelegenheit gebeten, dem Deutschen Konsulat in Curityba, Avenida João Pessôa, 103, mündlich oder schriftlich ihre Adressen anzugeben. Wer sonst über die gesuchten Personen Auskünfte geben kann, wird hiermit gebeten, dem Konsulat Mitteilung zu machen:

Bauer, Johannes, geb. 10. 12. 1901 in Görlitz.

Weiß, Robert.

Filmvorführung: „Echo der Heimat", 3. Tatsachen-Bericht aus Deutschland, 3 Akte — 1458 Meter — Filmdauer ca. 1½ Stunden. — Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, läßt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP am kommenden Montag, dem 22. Juni, im Cinema „Broadway" in 2 Abendvorstellungen, 7 Uhr 30 und 9 Uhr, den deutschen Großtonfilm „Echo der Heimat", 3. Tatsachenbericht aus Deutschland, vorführen.

Der Film vermittelt dem auslandsdeutschen Beschauer einen Abriß aus dem Geschehen jenes Zeitabschnitts, den wir wegen der Wiedergewinnung der deutschen Wehrhoheit durch den Führer das „Jahr der Freiheit" nennen. So sind in den Mittelpunkt dieses Filmstreifens Bilder aus dem Soldatenleben gestellt". Viele kleine Städte erhalten nach siebzehn Jahren wieder ihre Garnison: Rekruten werden eingekleidet, und junge Soldaten nehmen an der ersten Gefechtsübung mit modernen Waffen teil. Unter dem Schutz der neu erstandenen Wehrmacht aber setzt sich der wirtschaftliche Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands weiter fort. Moore werden durch den Arbeitsdienst trocken gelegt und in fruchtbares Siedlungsland verwandelt. In unermüdlicher zäher Arbeit entsteht der neue Rügendamm. Die ersten Reichsautobahnen werden bereits befahren. Ueberall wird gebaut. Wir sehen die Einweihung des Hauses des deutschen Handwerks, die neugestaltete Ludwigsbrücke und die Monumentalbauten der Partei in München, der „Hauptstadt der Bewegung", sowie das vor seiner Vollendung stehende Reichsluftfahrtministerium in Berlin. Teilbilder aus den großen Ausstellungen des vergangenen Jahres werden gezeigt. Den Abschluß bilden Aufnahmen von Einheiten der deutschen Flotte, die durch das deutsch-englische Flottenabkommen ein neues Gesicht erhalten wird."

So gibt dieser Bildstreifen, der sich an die schon hier vorgeführten Bildberichte aus den Jahren 1933 und 1934 anreiht, ein plastisches Bild von den großen Geschehnissen des vergangenen Jahres, und es sollte wirklich niemand versäumen, durch den Besuch dieses Films sich selbst von dem zähen und unerschütterlichen Lebenswillen des deutschen Volkes zu überzeugen.

NSDAP.-Ortsgruppe Curityba. Wie bereits in der letzten Ausgabe unseres Blattes berichtet wurde, weilte am vergangenen Dienstag, dem 16. Juni, in unserer Stadt Herr Hermann Okraß, der Hauptschriftleiter des „Hamburger Tageblatt". Herr Okraß befindet sich auf einer Erholungsreise, die er auf dem deutschen Frachtdampfer „Rio de Janeiro" unternimmt, und benutzte die Gelegenheit, von Paranaguá aus einen kleinen Abstecher nach unserer Hauptstadt zu machen. Herr Okraß, ein alter Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung an einem der schwierigsten Plätze Deutschlands, in Hamburg, der das „Hamburger Tageblatt" von seinen ersten Anfängen mit aufbauen half, besichtigte am Nachmittag unter kundiger Führung unsere Stadt und sprach dann am Abend im „Gustloff-Haus" vor den Mitgliedern der Ortsgruppe, deren Angehörigen und Freunden der Bewegung. Der Redner berichtete in fesselnden Worten von seinen eigenen Erlebnissen aus der ersten Kampfzeit der Partei, die, wie er betonte, deshalb nicht aus der Erinnerung gestrichen werden solle, weil sie der Bewegung die Richtung des Handelns auch für die Zukunft und den neu Hinzugetretenen durch die Kenntnis von den Schwierigkeiten, die damals die junge Bewegung zu überwinden hatte, einen Ansporn gebe, sich restlos für die Partei Adolf Hitlers, der Deutschland seine jetzige Größe verdanke, einzusetzen.

Herr Okraß, der in freier Rede über anderthalb Stunden seine Zuhörer im Bann hielt, erntete für seine interessanten Ausführungen stürmischen Applaus.

Bundeshauptstadt.

Transport einer Kuh im Flugzeug. Mitte des nächsten Monats wird bekanntlich in Rio de Janeiro die größte nationale Viehausstellung, die in Brasilien bisher stattgefunden hat, eröffnet. Alle Züchterverbände sind bestrebt, hierfür die besten Exemplare zu liefern. So will auch der Verband der Züchter von Holländer Vieh in Rio Grande do Sul die beste Kuh des Staates, die zugleich die Höchstleistung an Milch in ganz Brasilien aufzuweisen hat, nach Rio senden. Das Musterexemplar, Ita mit Namen, gehört dem Besitzer der Granja Carola und lieferte nach der zweiten Kalbung 40 Liter Milch täglich. Die Kuh soll nun bis spätestens zum 10. Juli wieder kalben, muß jedoch, wenn sie an den Wettbewerben in Rio auf der Nationalen Vieh-Ausstellung teilnehmen soll, bis zum 18. Juli in der Bundeshauptstadt sein. Unter diesen Umständen kommt allein ein Transport durch die Luft in Frage, und aus diesem Grunde hat sich die Vereinigung der Züchter Holländischen Viehs an das Condor-Syndikat gewandt mit der Bitte, es zu ermöglichen, daß das Tier im Flugzeuge befördert werden kann. Eine Antwort des Condor-Syndikates, ob dies zu machen ist, steht noch aus; kleinere Tiere sind ja schon mehrfach mit Flugzeugen befördert worden, aber ob eine Kuh die Luftreise ausführen kann, ist doch noch fraglich. Es wäre auch wohl das erste Mal, daß ein Tier von dieser Größe im Flugzeuge reisen könnte.

— Der erste deutsche Botschafter in Brasilien, Herr Dr. Schmidt-Elskop, wird mit der „Cap Arcona" am 2. Juli von Hamburg aus die Rückreise nach Brasilien antreten, wo er bis zum Antritt seiner Urlaubsreise als Gesandter und bevollmächtigter Minister wirkte. Aus Anlaß der bevorstehenden Abreise wurde ihm zu Ehren dieser Tage in Berlin von dem ersten brasilianischen Botschafter in Berlin, Herrn Muniz de Aragão und Gemahlin, ein Abendessen gegeben, an dem zahlreiche hohe Regierungsvertreter des Reiches und Vertreter der brasilianischen Kolonie in Berlin teilnahmen.

— Noch ein Ausreißer. Wie berichtet, hatte der Dampfer „Itaquera" fünf politische Gefangene von Florianopolis nach Rio zu schaffen. Nach der Ausfahrt von Santos sprang der Gefangene Manoel Garrido über Bord und schwamm davon. Anscheinend hat er die Insel Santo Amaro erreicht. Als der Dampfer später an der Ilha Grande vorbeifuhr, stürzte sich ein anderer Gefangener namens Humberto Frana ins Meer und ist anscheinend ebenfalls entkommen.

— Zugunglück. Zwischen den Stationen Severino Rezende und Barroso entgleiste die Lokomotive des Nachtzuges Oeste de Minas, und die Wagen stürzten um. Der Lokomotivführer blieb tot, eine Anzahl Passagiere erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

— Falschgeld. Die Falschmünzer Abelardo Nunes, Humberto Rossini, Raphael de Barros, Alvaro Portocarrero und Isidoro Ibanez wurden verhaftet. Man fand in ihrer Behausung eine große Menge Falschgeld.

— Schmuggelware. An Bord des Dampfer Monte Pascoal wurde in Recife ein gewisser José Schreitmüller verhaftet, der Gold und Edelsteine im Werte von 300 Contos ins Ausland schieben wollte.

— Leichenfund. An der Praia Secco de São Francisco wurde die Leiche der Frau Esther Marina Duque an den Strand gespült. Sie war gefesselt und hatte einen 9 kg schweren Stein am Gürtel befestigt. Verschiedenes ließ darauf schließen, daß die Frau von einem Boote aus ins Meer geworfen worden war. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Wenn Kinder naschen. Nicht jede Mutter verfügt über die Zeit, ihre Kinder auf Schritt und Tritt zu beobachten, um so das dauernde Naschen außerhalb der festen Mahlzeiten zu verhindern. Besonders Früchte sind in der heißen Jahreszeit das begehrte Ziel unserer Kleinen. Dabei wird leicht des Guten zuviel getan, und die Folgen äußern sich bald in einem hartnäckigen Durchfall. Je kleiner das Kind, umso bösartiger kann sich dieser auswirken, wenn nicht sofort etwas dagegen getan wird. Ein Durchfall ist niemals harmlos, und mit Diät allein auch nicht zu bekämpfen. Das Beste ist sofort Eldoformio zu geben, das das Uebel an der Wurzel anpackt und das Kind schnell vom Durchfall befreit. Eldoformio ist ein Bayer-Präparat — man kann also unbegrenztes Vertrauen in seine prompte Wirkung und völlige Unschädlichkeit setzen.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Empfänger beim Führer. Am Mittwoch ist der bisherige brasilianische Gesandte in Berlin zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens als erster Botschafter Brasiliens in Deutschland vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Botschafter wurde unter dem üblichen Zeremoniell vom Chef des Protokolls im Wagen des Führers von der Botschaft abgeholt und zum Haus des Reichspräsidenten geleitet. Die Mitglieder der Botschaft folgten in zwei weiteren Wagen. Eine Ehrenkompagnie der Wehrmacht mit Musik erwies unter den Klängen des Präsentiermarsches die militärischen Ehren. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath nahm am Empfang teil. Der Botschafter richtete bei Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens an den Führer eine Rede in portugiesischer Sprache. Er gab dabei die Versicherung ab, daß die brasilianische Regierung sich ständig bemühe, die Bande der Freundschaft zwischen beiden Ländern immer enger und herzlicher zu gestalten, und daß es sein ernstes Bestreben sein werde, an der Vertiefung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien mitzuarbeiten.

Der Führer begrüßte den Gesandten als ersten Botschafter Brasiliens in Deutschland. Es sei sein lebhafter Wunsch, die vielgestaltigen und herzlichen gegenseitigen Beziehungen zu fördern, und er freue sich, daß dieser Wunsch auch von der brasilianischen Regierung geteilt werde. Der Ausbau der bisherigen Gesandtschaften zu Botschaften sei ein Ausdruck dieses Bestrebens.

Nach dem offiziellen Empfang unterhielt sich der Führer mit dem Botschafter, der ihm die Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Am gleichen Tag empfing der Führer und Reichskanzler auch den neuernannten Gesandten der Dominikanischen Republik.

— Wichtige Vergünstigungen in der Devisenbewirtschaftung sind für Auslandbesucher erlassen worden. Ausländische Gäste, die zwischen dem 1. Februar und dem 1. August nach Deutschland kommen, sind auf die Dauer eines Jahres für ihr Auslandsvermögen und ihr Auslandseinkommen von sämtlichen Devisenbeschränkungen befreit. Diese Vergünstigungen ermöglichen ihnen, vom Tage ihrer Einreise an ein ganzes Jahr lang in Deutschland zu verweilen, ohne bezüglich ihres Auslandguthabens mit der Reichsbank oder den Devisenstellen in Fühlung treten zu müssen. Diese Befreiung gilt auch für freie Währungs- und für freie Reichsmarkguthaben, aber nicht für solche Personen, die sich zu dauerndem Aufenthalt in Deutschland angemeldet haben oder die von den Finanzämtern als steuerpflichtig geführt werden.

— Keine Polizeistunde. Aus Anlaß der Olympischen Spiele ist im Polizeibezirk Berlin für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August die Polizeistunde aufgehoben worden.

— Die deutsche Handelsbilanz schloß im Monat Mai mit einem Ausfuhrüberschuß von 35 Millionen Reichsmark gegenüber 5 Millionen Reichsmark im April. Einer Einfuhr von 337 Millionen Reichsmark stand im Monat Mai eine Ausfuhr von 372 Millionen Reichsmark gegenüber.

— Der Führer besichtigte am Mittwochnachmittag das Olympische Dorf.

— Das deutsch-englische Flottenabkommen besteht nun seit einem Jahre. Am Donnerstag jährte sich zum ersten Male der Tag, da der Botschafter von Ribbentrop das Abkommen unterzeichnete. Der quantitativen Regelung soll nunmehr auch eine qualitative folgen. Die deutsche Presse würdigt die Bedeutung dieses Abkommens, das als erstes seiner Art zwischen Deutschland und einem der Versailler Hauptmächte wenigstens auf einem wichtigen Gebiete der Versailler Konstruktion die Diskriminierung Deutschlands beseitigt habe. Deutschland, das eine 1500 km lange Küste zu verteidigen habe, mußte auf den entsprechenden Schutz bedacht sein. Botschafter von Ribbentrop sei aber vor einem Jahre mit der festen Erklärung des Führers nach London gegangen, daß Deutschland nicht die Absicht habe, eine neue Flottenrivalität herbeizuführen.

— Dem Gedächtnis Immelmanns. Am Donnerstag waren es 20 Jahre, daß der bekannte Flieger Max Immelmann, der Adler von Lille, an der Westfront den Fliegertod starb. Am Grabe des Gefallenen in Dresden fand am Donnerstag eine Gedächtnisfeier statt.

— Luftschiff „Hindenburg" startete am Donnerstagvormittag in Friedrichshafen zu einer Deutschlandfahrt nach Köln, Essen, Oldenburg, Hamburg, Hannover, Kassel usw. und landete nachmittags 4 Uhr in Frankfurt am Main. Dort startete es gestern abend zur 3. Nordamerikafahrt.

— Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete am Donnerstagnachmittag um 5 Uhr 40, aus Rio zurückkommend, im Flughafen Rhein-Main, nachdem es längere Zeit über Frankfurt gekreuzt hatte. Um 6 Uhr schon startete es wieder zur Werkstättenfahrt nach Friedrichshafen.

Großbritannien. Das britische Kabinett hat am Mittwoch die Erklärung gebilligt, die Außenminister Eden tags darauf im Unterhaus über die britische Außenpolitik abgeben sollte.

Nach der Kabinettssitzung erschien Eden am Mittwoch im Unterhaus. Er wurde über die Außenpolitik und über die Sanktionsfrage interpelliert, weigerte sich aber, unter Hinweis auf die angekündigte Erklärung von Donnerstag, eine Antwort zu geben. In politischen Kreisen Londons befürchtete man für Donnerstag im Unterhaus ernste Auseinandersetzungen.

— Malta bleibt Stützpunkt. Der Erste Lord der britischen Admiralität teilte im Unterhaus mit, daß Malta als Flottenstützpunkt im Mittelmeer beibehalten werde. Die britische Admiralität beabsichtige, Malta gegen jedweden Angriff zu sichern.

— Der Flughafen bei Singapur soll vergrößert werden.

— Die englisch-russischen Flottenverhandlungen sind am Mittwoch in London wieder aufgenommen worden.

— Der Negus ist mit seiner Gemahlin am Mittwoch auf Einladung Lord Cecils auf dessen Landgut nach Schottland abgereist.

— Edens Erklärung. Am Donnerstag gab der britische Außenminister Anthony Eden im Unterhaus seine angekündigte und mit Spannung erwartete Erklärung zur britischen Außenpolitik und zur Sanktionsfrage ab. Die englische Regierung, so erklärte er, beabsichtige auch diesmal in Genf in der Sanktionsfrage die Führung zu übernehmen. Man müsse gestehen, daß mit den vom Völkerbund verhängten Sühnemaßnahmen der beabsichtigte Zweck nicht erreicht worden sei. Nach reiflicher Ueberlegung sei man zur Einsicht gekommen, daß die Fortsetzung der Sanktionen keinerlei Nutzen mehr habe. Der italienische Feldzug sei erfolgreich gewesen. Dieser Erfolg könnte nur durch eine militärische Aktion von außen her rückgängig gemacht werden. Wenn der Völkerbund die Absicht habe, einen Völkerbundsfrieden zu erzwingen, dann müsse er zum Kriege schreiten. Es könne aber niemand voraussagen, ob sich ein solcher Krieg auf das Mittelmeer beschränken würde. England wünsche keine militärische Aktion. Die Fortsetzung der Sanktionen würde den Zusammenbruch der Sanktionsfront zur Folge haben und die Situation des Völkerbundes noch kritischer gestalten.

Angesichts der Erfahrungen der letzten Monate sei England entschlossen, eine ständige Verteidigungsstellung im Mittelmeer aufrecht zu erhalten, die stärker sein werde als vor Beginn des italienisch-abessinischen Streites.

Die Reform des Völkerbundes, so erklärte Anthony Eden, sei so wichtig, daß sie nicht schon jetzt, sondern erst auf der Vollsitzung des Völkerbundes im Herbst in Angriff genommen werden könne.

Zum deutschen Problem erklärte Eden, man könne nicht auf die Mitarbeit Deutschlands verzichten und die britische Regierung verlange nichts mehr, als mit Deutschland zusammenzuarbeiten. Die Welt, so schloß Eden seine Rede, brauche in erster Linie den Frieden.

Die Rede Edens im britischen Unterhaus wurde von den Vertretern der Oppositionsparteien scharf kritisiert. Der Führer der Arbeiterpartei sagte, Millionen Menschen werden die Rede Edens mit Scham und Entsetzen lesen und bestürzt sein, daß die britische Regierung einen so schlimmen Verrat habe verüben können. Auch Lloyd George, der Führer der Liberalen, griff die Regierung heftig an und sagte, daß sich Eden nach Genf begebe, um den Völkerbund zu zerstören.

— Ministerpräsident Balwin erklärte im britischen Unterhaus, daß die Herstellung der Munition beschleunigt und alles getan werde, um die Landesverteidigung sicherzustellen.

Zur politischen Lage übergehend, erklärte Baldwin, daß die Sanktionsfrage und die Frage der kollektiven Sicherheit den Charakter eines Experimentes hätten. Die kollektive Sicherheit sei gescheitert. Man müsse jetzt neue Wege finden, um sich nicht neuen Fehlschlägen auszusetzen. Für Europa würde eine Zusammenarbeit zwischen England, Deutschland und Frankreich, Seite an Seite, von außerordentlicher Bedeutung sein. Deutschland habe einen Blick in den Abgrund tun können, als der Kommunismus sein Haupt erhob. Adolf Hitler habe ihm schon mehrmals versichert, daß er den Frieden wolle. Wenn ihm das ein Mann sage, dem wünsche er, das auszuprobieren. Es müßte eine Konferenz zwischen Frankreich, Deutschland und England stattfinden, um den Frieden zu sichern.

— Mißtrauensantrag. Der Führer der Oppositionsparteien im britischen Unterhaus stellte einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung, über den aber nicht abgestimmt wurde. Das Haus beschloß, die Sitzung bis zum 23. Juni zu vertagen.

Belgien. Die Streiklage in Belgien nimmt bedrohliche Formen an. Es kam zu Zwischenfällen, die den Charakter einer Revolte trugen. Durch schnelles Eingreifen der Polizei wurde ein Handstreich auf ein Waffenlager verhindert. Am Mittwoch griff die Streikbewegung auch auf Brabant und von Antwerpen aus auf Gent über. Der Verkehr in Gent liegt still. Der Hafen wird von starken Polizeiabteilungen bewacht. Auch in Brüssel treten Streikgelüste auf.

Schweden. Um die neue Regierung. Auf Vorschlag des Königs soll ein Konzentrationskabinett gebildet werden.

Frankreich. Der Streik geht in Paris und Umgebung von Tag zu Tag weiter zurück. In der Provinz dagegen dehnt er sich andauernd weiter aus. Immer neue Arbeitergruppen und Belegschaften, die ihre Arbeit bereits wieder aufgenommen hatten, legen sie von neuem nieder, weil ihre Forderungen nicht voll und ganz erfüllt worden sind. Auch die Betriebe werden wieder von den Streikenden besetzt.

— Der Führer der Feuerkreuzler erklärte, seine Bewegung habe sich bisher jeder politischen Einstellung enthalten. Nun aber zwinge ihn die Verhältnisse zu einer anderen Haltung; die Bewegung der Feuerkreuzler werde politischen Charakter erhalten.

— Die Auflösung der französischen Kampfbünde ist am Donnerstag vom französischen Ministerrat beschlossen worden. Unter den von der Maßnahme betroffenen Verbänden befinden sich Solidarité und Action Française, die Feuerkreuzler usw. Die Führer der … haben gegen den Beschluß des Ministerrates … spruch erhoben. Der Führer der Feuerkreuzler … seine Anhänger aufgefordert, kaltes Blut zu … wahren.

— Streik. Die Arbeiter der … haben am Mittwoch den Streik erklärt, … Nachmittag des gleichen Tages aufgegeben, … Donnerstagmorgen aber von neuem … men. Sämtliche Schächte und die … tung sind von den Streikenden besetzt worden.

— Der Beschluß der britischen Regierung in der Sanktionsfrage wird von der französischen Regierung lebhaft erörtert. … erblickt darin ein Mittel, das zu einer … Klärung und Beruhigung der europäischen … beitragen werde.

— Oberst La Rocque, Führer der … zösischen Croix du Feu, erließ einen Aufruf, … dem er erklärt, daß die Feuerkreuzler, die … keine Politik gekannt hätten, bei der … gen Lage in Frankreich sich politisch … würden. In dem Aufruf heißt es u. a., … reich müsse unabhängig werden gegenüber … Auslande und seine Grenzen schützen … dem brodelnden Deutschland, der revolutionären … Sowjetunion und dem aus dem Gleichgewicht … geratenen Europa. Innen wie außen … große Gefahren. Der Augenblick der großen … sammlungen für französische Propaganda … über; jetzt heiße es: aufbauen.

Litauen. Streik. In Kowno ist ein … ausgebrochen. Beim Begräbnis eines … kam es zu einem blutigen Zusammenstoß … Polizisten und Arbeitern. Die Streikenden … Barrikaden errichtet und die Polizisten … Der Streik ist auf kommunistische Einflüsse … zuführen.

Ungarn. Reichsbankpräsident Schacht ist am Mittwoch per Flugzeug … dapest eingetroffen und von seinem … Kollegen auf dem Flugplatz empfangen …

— Dr. Schacht ist vom Reichs… Horthy mit den Insignien des ungarischen … dienstordens 1. Klasse ausgezeichnet worden. … ungarische Presse widmet dem deutschen … bankpräsidenten als Minister und Wirtschafts… litiker warme Worte der Begrüßung … daß er eine Lösung für alle Fragen der … seitigen Handelsbeziehungen finde.

— Unglücksfall. Auf der Donau … Neu-Pest, kenterte eine mit 40 Personen … Fähre. Bisher wurden 10 Tote geborgen, … rend weitere 14 Fahrgäste noch vermißt … Das Unglück ereignete sich, als zahlreiche … stellte der Straßenbahngesellschaft von einem … vergnügen auf der Donauinsel nach … zurückkehren wollten. Nach den polizeilichen … mittlungen ist die Schuld den Fahrgästen … zuzuschreiben, die alle dem Alkohol reichlich … gesprochen hatten und durch Springen … zen das Boot zum Kentern brachten.

Vatikanstadt. Konsistorium. … Peterskirche zu Rom fand am Donnerstag … öffentliches Konsistorium statt, wobei der … Vater Papst Pius XI. den neu ernannten … dinälen den Kardinalshut verlieh. In dem … schließenden geheimen Konsistorium wurde … neuen Kardinälen auch der Kardinalsring … reicht.

Italien. Sanktionen und … bund. Auswärtige Blätter hatten gemeldet, … Italien nach Aufhebung der Sanktionen … Forderungen an Genf stellen werde. Die … richten werden von der Presse Roms als … tig bezeichnet. Mit der Aufhebung der … nen würde der Völkerbund sein bisheriges … gehen als ungerechtfertigt ansehen, und … wäre Italien Genüge getan.

— Der Rücktransport italienischer … pen aus Abessinien hat begonnen. … gadiscio ist am Mittwoch ein Dampfer … dentenmaterial nach Italien abgegangen.

Estland. Explosion. In der Nähe … Reval flog das Laboratorium der … Wehrmacht beim Einfüllen von Seeminen … Luft. Obwohl das in der Nähe liegende … tionslager nicht miterplodierte, sind 25 … getötet worden, darunter eine Anzahl …

Polen. Ein gräßliches Unglück … nete sich in der Nähe von Warschau. Ein … riges Mädchen und ihr jüngerer Bruder … die Erlaubnis erhalten, gelegentlich einer … zeitsfeier die ganze Nacht aufzubleiben. … ren Morgen mußten sie Kühe und Schafe … In der Angst, bei diesem Dienst … legten sie sich auf das Bahngeleise, indem … ihrem kindlichen Unverstand glaubten, die … überfahren zu werden, werde sie wach halten. … schliefen jedoch ein. Plötzlich brauste ein … heran. Der Junge erwachte und sprang … das Mädchen wurde zerstückelt.

Rußland. Maxim Gorki, der … russische Schriftsteller, ist im Alter von 68 … ren an Lungenentzündung gestorben.

Palästina. Zur Lage. Die Araber … der Mandatkommission ihre Forderungen … reicht, die sich auf die jüdische Einwanderung … die Verwaltung beziehen.

In Jerusalem befaßt man sich mit dem … einer kantonalen Einteilung Palästinas. … will jüdische und arabische Kantone … Haifa mit Hinterland soll den Arabern … halten bleiben.

Abessinien. Verwaltungsmaßnahmen. Der Handel mit Silbertalern … anderen als dem gesetzlichen Kurs wird … sen bis zu 5000 Lire belegt.

Zur Festsetzung des Schadens, den … ständischen vor der Besetzung der Hauptstadt … Addis Abeba angerichtet haben, ist ein … rer Ausschuß eingesetzt worden.

Durch einen Aufruf werden die während des … Aufstandes aus Addis Abeba geflüchteten … wohner aufgefordert, innerhalb 15 Tagen … ihre Beschäftigung … nehmen.

China. Die Lage ist äußerst … Aus Schanghai wird das Eintreffen … gemeldet. In Kwangsi … Truppen der Mobilmachungsbefehl … Tschiangkaischek erachtet die Lage als …

Kurs vom Banco Allemão 19.-6.-…

London (£)	…
New York (Dollar)	…
Berlin (Reichsmark)	…
Verrechnungsmark	…

Hämorrhoiden.
Ihre radikale, schmerzlose Heilung ohne Operation.
Dr. MENDES DE ARAUJO
Arzt bei der Santa Casa.
Curityba — Avenida João Pessoa 68
Seit 10 Jahren Spezialist in Magen-, Darm-, After-, Blasen-, Leber-, Grimmdarm-, Krampfader-Leiden und Krampfader-Geschwüren.
Sprechstunden von 2 bis 6 Uhr.

Gottesdienstordnung
in der kath. deutschen Kirche (Igreja da Ordem)

Herz-Jesu-Fest.

7 einhalb Uhr hl. Meise mit gem. hl. Kommunion des Sankt Josef-Gesellenvereins, der Schulknaben und Schulmädchen.

9 einhalb Uhr Singmesse mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Predigt.

6 Uhr abends Festpredigt mit feierlicher Weihe an das Herz Jesu.

Handwerker U.V.

Sonnabend, den 20. Juni abends 8 Uhr

Sitzung des Gesamt-Vorstandes

Tagesordnung:
1. Verlesen des letzten Protokolls
2. Kassenbericht,
3. Aufnahme neuer Mitglieder,
4. Bericht des Präsidenten,
5. Verschiedenes.

Die neuangemeldeten Herren werden gebeten, sich in dieser Sitzung vorzustellen.

J. A. Der Geschäftsführer.

Teuto Brasil. Landw. Verein
(mit Sektion für Imkerei und Gartenbau).
Gegründet 1897.

Zu der am Sonnabend, den 20. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant Alt Heidelberg, Rua Dr. Trajano Reis 614, stattfindenden

Monatsversammlung

werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

1518 Der Schriftführer.

Teuto-Brasilianischer-Unterst.-Verein „Curityba"

4. Sterbefall 1936

Die werten Mitglieder werden freundlichst gebeten, für den Sterbefall des Herrn Carl Hanke bis zum 30. Juni 1936 je 500 reis an den Kassierer zu entrichten. 1509

Der Vorstand.

Voranzeige!

Am Sonnabend, dem 11. Juli findet das

5-jährige Stiftungsfest

statt.

Das Fest wird gehalten als Winterball. Der Saal wird als feenhafte Winterlandschaft dekoriert.

Programm folgt.

Der Vorstand.

Segelflieger-Club „Ursinus"
Versammlung

am Sonnabend, den 20. 6. 36. abends 8 einhalb Uhr in der Werkstatt. Beratung über:

Aenderung des Mietsvertrages.

Verschiedenes.

Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten. 1521

Der Geschäftsführer.

Obstbäume,

veredelt und akklimatisiert, zum Teil schon Früchte tragend, kommen zur jetzigen Pflanzzeit zum Versand:

Apfelbäume: Alexander der Große, 5$000 — 10$000 je nach Jahrgang der Veredelung

Gloria pro Stück 5 000 — 10$
Cardinal pro Stück 4 — 8$
Fissers Erstling „ 4 — 10$
Calvil rot u. Calvil weiß 4 — 8$
Grafensteiner pro Stück 4 — 6$
Nordstern Epen „ 4 — 8$
Belle de Boscop. „ 4 — 12$
Reinette California „ 8 — 10$
Reinette Canada „ 8 — 10$
Moscatell „ 6 — 8$
Reinette dos Reinettes „ 6 — 15$

Birnbäume:
König von Würtemberg. 6 — 15$
Cesarina. 5 — 12$
Kiefer, Garbers, Le Comte, 2 — 15$

Pflaumenbäume:
Burbank, Chabot, „ 5 — 15$
Kelsey, Wickson, „ 8 — 10$
Damasceiros, weiß u. rot, 15$
Kalibäume. à 2$ — 15$

Kirschenbäume:
Orleans à 4 — 6$
Deutsche schwarze Kirsche 4 — 6$
Ferner: 500 Stück Weinstöcke à 2 — 5$
500 Stück Azalien, einfach, 3 — 5$
Rosen Dz. 40—45$. Azalien, gefüllt, 8 — 15$
30 Kamelien, weiß rosa, bis 2 m 20 — 30$
800 Palmen Latania, in Töpfen, 4 — 30$
Gerberapflanzen. p. Dz. 4$
Hortensia, weiß, rosa u. blau, à 2$
Cedros für Zäune 500 rs.
Aracia mimosa à 3 — 5$

Neue Kunden aus dem Innern wollen bitte 10 Prozent des Betrages für Verpackung und Fracht beifügen. Bei Bestellung im Betrag von 100$ aufwärts, frei ins Haus (bei alten Kunden).

Gärtnerei und Baumschule
(gegründet 1922) 1529

Bruno Schidzig

Wohnung: Rua Augusto Severo Nr. 174 und Av. Candido de Abreu (prol.) 56. Brief-Adresse: Av. João Gualberto 1296.

Ein älteres Mädchen

oder eine alleinstehende Frau, welche auch kochen kann, wird bei sehr gutem Lohn per sofort gesucht. 1537

Zu erfragen Rua Monsenhor Celso Nr. 12 Erste Etage. — Besuchszeit von 5 — 6 Uhr nachmittags.

Starker 18" Wagen

zu verkaufen. 1515

Oskar Ott

Rua Dona Julia Vanderley 38, Mercês

Filmvorführung.

Der deutsche Großtonfilm

„Echo der Heimat",

(3. Tatsachenbericht aus Deutschland)

wird am kommenden MONTAG, DEM 22. JUNI in 2 Abendvorstellungen, 7 Uhr 30 und 9 Uhr, im

Cinema Broadway

vorgeführt. 1511

Eintrittspreis: Rs. 1$000.

Die ganze deutsche Kolonie ist hierzu herzlich eingeladen!

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Curityba.

Abreisehalber

alles billig zu verkaufen. Rua Visc. de Guarapuava Nr. 1576.

HOTEL

zu verkaufen. Gut eingerichtet und besucht. Im Zentrum der Stadt gelegen. Günstige Bedingungen. Interessenten wenden sich an

Brasil Hotel
Praça Tiradentes 39. 1534

Zu mieten oder auf Abzahlung

von kleiner Familie zu kaufen gesucht ein Haus, an guter Straße, mit allen hygienischen Einrichtungen. Angebote an Caixa postal 335 oder Rua 7 de Setembro 1814. 1540

Mädchen 1538

gesucht für alle Hausarbeiten. Rua Cons. Barradas 492.

---

100 Charuten 7$500 —
1-a Blättertabak
1-a Schnupftabak
500 Zigaretten 8$5000 —
Kisten mit 50 Char. 8$500
Churutos Dannemann in sämtl. Preislagen.

Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.

Chacara

zu verkaufen. Schön hoch gelegen an der Verlängerung der Avenida Iguassú (Ponto de 200 reis) Agua Verde, das zweite Steinhaus rechter Hand, schwarzgestrichener Eisenzirk. 40 m Front zu 50 m Tiefe. Außerdem ein Potreiro 50 zu 90 m. Eventl. auch kontraktlich zu vermieten. Zu verhandeln zwischen 2 u. 5 einhalb Uhr. 1535

Gebildete,

unabhängige Frau in mittlerem Alter als Haushälterin oder Hausdame von älterem Herrn gesucht.

Angebote unter „Hausdame" an den Kompaß erbeten. 1496

Achtung! 1512

In São José dos Pinhaes, gegenüber der Usina, ist ein Wohnhaus, für Geschäft geeignet, mit Garage, Schmalzfabrik, großem Obstgarten, für Fabrik geeignetem großem Schuppen, Terrain 22 085 Quadratmeter, gut eingezäunt, zu verkaufen.

Daselbst ist auch die bekannte gut besuchte Bar São José mit allen Utensilien billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Kompaß bei E. Barros.

Gesucht

ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeiten. Bevorzugt, die im Hause der Eltern schläft. 1513

Rua Commendador Araujo 639.

Zu verkaufen

ein Barbiergeschäft, gelegen an der Rua 15 de Novembro. Viel Kundschaft. Amerikanische Stühle. Spiegel etc. Preis 5 Contos in bar. Anfragen unter Barbeiro 1471 an den Kompaß.

Schön eingerichtete Kolonie

in Rio Negro, 5 einhalb Alqueires Land mit allem Zubehör, Vieh und Pflanzung, ist zu verkaufen oder zu vertauschen gegen ein Haus in Curityba.

Zu erfragen in Curityba, Rua Iguassú, 754 u. in Rio Negro bei Carlos Schellin, Campo do Gado. 1520

Ein braves katholisches Mädchen

von 12—14 Jahren wird für leichte Hausarbeiten gesucht. Vorzustellen vormittags Rua Dr. Pedroza 74 bei Frau Hampe. 1507

Ein ordentl. Mädchen

wird gesucht für alle Arbeiten Rua Barão do Rio Branco 280

1508

Ein Junge

wird gesucht als Druckerlehrling. 1524

João Haupt & Cia.

Chimico Calvicidio Paranaense

Das obige Produkt ist eine Entdeckung des Paranaenser Edmundo de Almeida Ribas.

Das Produkt ist unfehlbar bei Kahlköpfigkeit, Grind, Flechte und anderen parasitären Krankheiten der behaarten Haut. 1542

Chimico Calvicidio Paranaense ist schon deshalb garantiert gut bei allen obengenannten Krankheiten, weil jahrelange zahlreiche Versuche in allen Fällen vollständige Heilung bewirkten, worüber Atteste von namhaften Personen vorhanden sind.

Nähere Informationen bei Edmundo Almeida Ribas, Rua Candido Lopes 180, Curityba.

Neu eingetroffen:

Große Auswahl letzter Neuheiten in Kinderbüchern, Jugendschriften und Spielen in allen Preislagen.

Um Besichtigung bittet Deutsche Buchhandlung

G. Maeckelburg,

Rua Barão do Rio Branco 33.

Möbelversteigerung.

Im Auftrage des Besitzers, der mit seiner Familie nach Europa verreist, wird der Auktionator Manoel de Abreu alle Luxusmöbel und andere Schmuckgegenstände sowie Hausgeräte und einen Radio, die sich im Hause Nummer 1190 der Avenida Iguassú befinden, öffentlich versteigern.

Beginn: Heute um 1 Uhr.

Wir haben uns VERLOBT.

Ursula Richter
Gerhard Günther

Curitiba, im Juni 1936.

Dem Handel von Curityba, meiner geschätzten Kundschaft und den Freunden zur Kenntnis, daß ich meine Bouquet-, Kranzbinderei und Samenhandlung, Av. João Pessoa Nr. 7 gelegen, an Frau Charlotte Frank verkauft habe.

Ich danke für das seit 1922 mir geschenkte Vertrauen und bitte hiermit, selbiges auch meiner Nachfolgerin zuteil werden zu lassen. Meine Gärtnerei und Baumschule, gelegen Rua Augusto Stellfeld 174 und Av. Candido de Abreu (prol.) Nr. 50, bleibt bestehen.

Bruno Schidzig
Gärtnerei und Baumschule
Curityba — Paraná.

Haus zu verkaufen

3 Zimmer u. Küche, sauber und hoch gelegen, mit wasserreichem Brunnen. 1539

Zu erfragen: Avenida Cruzeiro 318 (Vendo) Mercês.

ZU WIRKLICHEN GELEGENHEITSPREISEN

sind folgende Sachen zu verkaufen: REISE-SCHREIBMASCHINE, neuwertig, Marke Mercedes, ein guter PHOTO-APPARAT „BERGHEIL", Marke Voigtländer, Optik 1:4,5, Größe 6,5X9 mit Zubehör, sowie FELLE und VOGELBÄLGE Ameisenbär, Königsreiher u. a. 1525

Estrada Graciosa Nr. 168, Juvevé.

Diplomierter Buchhalter

mit guter Erfahrung in sämtlichen Bureauarbeiten, der portugiesischen und deutschen Sprache mächtig, findet in einem hiesigen Fabrikbetrieb, ausserhalb der Stadt, gute Verbindung mit der Elektrischen, Dauerstellung. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „Fabrikbetrieb 1491" an die Redaktion «Der Kompass».

Hotel

im Zentrum und am besten Platze der Stadt gelegen, mit 50 möblierten Zimmern und sehr guter Kundschaft, ist zu verkaufen. Informationen beim Kompass unter „Hotel 1330"

Gegen Rheumatismus

sollten auch Sie Atophan nehmen. Atophan-Schering, das spezifische Mittel gegen Rheumatismus und Gicht, wird von den fuehrenden Aerzten in der ganzen Welt empfohlen und verordnet. Atophan greift das Uebel an der Wurzel an, weil es die Entzuendungserscheinungen beseitigt und die Ausscheidung der ueberschuessigen Harnsaeure aus dem Organismus foerdert.

Atophan
Schering
Roehren zu 10 u. 20 Tabletten.

Kaufen Sie nichts...

seien es Fruchtbäume aller Art, Schattenbäume, Ziersträucher, Rosen, Blumenzwiebeln, Dahlien, Heckenpflanzen usw., bevor Sie sich nicht über meine Sortenauswahl und Preise informiert haben, da Ihnen mein fachmännisches Unternehmen die höchste Gewähr für Sortenechtheit bietet.

Grösstes und leistungsfähigstes

Geschäft für den gesamten Gartenbau.

1475

WILLY CREMER
Loja Flora Curitybana
CURITYBA — Rua 15 de Novembro 357.
Fernruf 754. Tel. Adr. „FLORA".

Bausiedlung Santo Antonio
Portão, Munizip Curityba.

- An der Straßenbahn gelegen.
- Grundstücke auf langfristige Abschlagszahlung.
- Lotes zu 2:000$000 bis 3:500$000.
- Monatliche Zahlungen von 50$—100$000.
- Informationen ohne Kaufzwang. 1416

Escriptorio:
Rua 15 de Novembro 275, II. Stock — Curityba.
Telephon 456.

Anatomische Gebisse.

Nach den modernsten technischen Methoden fertige ich Gebisse an, die das stärkste Zerkauen und Schlucken ermöglichen.

Es ist die beste Nachahmung des Natürlichen. Die Einfügung der Zähne wird immer dem Patienten angepaßt und läßt nicht den Eindruck eines künstlichen Gebisses aufkommen.

Der Patient ist in der Lage, alle Mundbewegungen ungehindert auszuführen, als da sind: Lachen, Husten, Niesen, usw.

Das Material für diese Gebisse wird in Deutschland hergestellt durch das weltberühmte

Weko-Werk A. G. Berlin.

Mit diesem Material können die schwierigsten Gebißfehler behoben werden. Es ist möglich, jede Gesichtsentstellung, hervorgerufen durch fehlende Zähne, zu beseitigen.

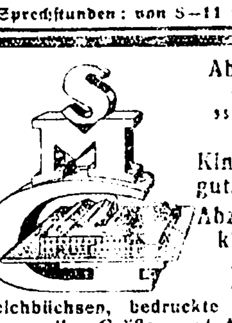
Ich führe Kunstmodelle in den verschiedensten Typen ohne Kaufzwang vor.

Außerdem führe ich alle anderen zahnärztlichen Arbeiten nach den modernsten Methoden aus, wie Brücken der verschiedensten Typen. Kronen „Richmond", „Davis", „Jacket", „Eve"-Stiftzähne mit gegossener Basis, usw usw.

Die allergünstigsten Preise und Zahlungsbedingungen.

Alle Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt.

G. G. Rocha 1461
ZAHNARZT
Praça Garibaldi Nr. 9 (Früher Largo Dr. Faria).
Sprechstunden: von 8—11 und von 2—6 Uhr.



Abziehbilderfabrik
„Relampago"

Abziehbilder für Kinder, Stoffe, Steingut. 712

Abziehbilder für Reklame auf Glas.

Druckerei.

Belchbüchsen, bedruckte und unbedruckte in allen Größen und Ausführungen.

Reklameschilder aus flandrischem Blech.

Lithographische Abteilung.

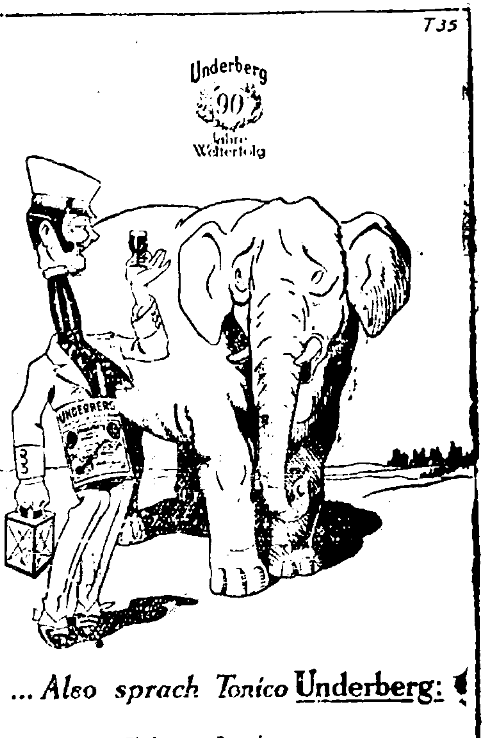
Lithographische Arbeiten auf Papier u. Karton.
Papiersäcke für Herva Mate, Kaffee etc.

Sociedade Metal Graphica, Ltda.
CURITYBA :: Caixa Postal 179 :: Paraná
Telephon 163 — Telegr. „Somegra"
Avenida João Gualberto 113.

Mädchen

für Küche und leichte Hausarbeiten per sofort gesucht. 1511

Frau Olga Schack
Rua Francisco Rocha, 40 — Telefon 924.



... Also sprach Tonico Underberg:

Eines Elefanten Ruecken
Traegt die schwersten Lasten leicht.
"Underberg" bei Magendruecken
Ist an Wirkung unerreicht.
"Underberg" und Elefant:
Ihre Kraefte sind bekannt.

Underberg gibt Appetit - Und besorgt Verdauung mit

Ein Grundstück,

16,28 m Front zu 22 m Tiefe, mit gepflastertem Bürgersteig, mit Mietswohnungen, die monatlich 180$000 Miete einbringen, mit Licht, Wasserleitung und Abfluß, an einer schönen ruhigen Straße Curitybas gelegen, wird gegen ein anderes Grundstück mit mehr Tiefe zu vertauschen gesucht. Die größere Tiefe wird für eine kleine Fabrikanlage gebraucht, die hinter dem zu erbauenden Wohnhaus Platz finden soll. Das einzutauschende Grundstück darf unbebaut sein und muß nicht unbedingt die gleichwertige Lage haben.

Angebote richte man unter GRUNDSTÜCK 1510 an den Kompaß.

FRENZEL & EYE

erklären hierdurch, daß sie ihre Klempnerei in dem hinter dem verunglückten Haus befindlichen Schuppen provisorisch weiterführen und hoffen das Vertrauen ihrer werten Kundschaft auch weiterhin zu genießen wie bisher. 1506

WEIL!!

der Genuß von „Nußtorten mit Schlagsahne" alle Tage zunimmt, hat die „Confeitaria Bubi" beschlossen, diese wohlschmeckende Torte alltäglich im Anschnitt zu führen

KAFFE UND MILCH —
Rua 15 — 278 1517

Hotel Fonseca
Paranaguá

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich obiges Hotel schon vor einigen Monaten gekauft habe und daß die Küche, wie immer, die beste ist und die Preise speziell für die Badesaison die billigsten sind. Die Lanche zur Abfahrt nach dem schönsten Badeort „Ilha do Mel" liegt direkt vor der Tür. 1259

Leo von Lipinski

Dr. Antonio Schwansee

Praxis an den Hospitälern in São Paulo.
Operationen, Frauenkrankheiten, innere Medizin.
Krampfadern (offene Beine). 1476
Konsultorium: Rua do Rosario 96, Ponta Grossa.
Sprechstunden von 10 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr.

Pharmacia Humanitaria
DEUTSCHE APOTHEKE
Rua Trajano Reis 3, frühere Rua America

Vollständig neu eingerichtet.
Sortiment sämtlicher Spezialitäten.
Rezepte werden gewissenhaft ausgeführt unter der preiswerter Berechnung.
Prompte reelle Bedienung. 793
Anschließend an die Apotheke Sprechzimmer Arztes, Dr. Archimedes de Oliveira Cruz.

828

Rundholz-Betten
(Typo patente)

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Eisenbetten, Matratzen, Drahtmatratzen, Divans, Feldbetten, eiserne Schubkarren.

Nur zu haben in der BETTENFABRIK von

SCHEER & IRMÃO Rua Mar. Flor. Peixoto, 515. Telef. 460.

Billig zu verkaufen

1 Imbuiabett
1 eisernes Kinderbett
1 Imbuiatisch 1526

Rua do Rosario 53
Eingang durch die gr. Tür.

Anständiger Laufbursche

von 14—15 Jahren, stadtkundig, wird für sofort gesucht. 1522

Armazem „Guilherme"
Praça 19 de Dezembro 421

Mädchen gesucht.

Ein nettes ordentliches Mädchen für alle häuslichen Arbeiten kann sofort eintreten bei 1504

Frau Ida Niemeyer
Avenida João Gualberto 675

Aeltere Frau

ohne Anhang sucht Stelle als Wirtschafterin. Offerten unter Wirtschafterin 1492 an den Kompaß.

Zu verkaufen 1445

massives Bungalow in der Rua Victor Emanuel III. Nr. 17, 10 Minuten vom Stadtzentrum (Querstraße von der Rua Ubaguay), Omnibus vor der Türe. Näheres zu erfragen in der

Casa da Ordem
Praça Tiradentes 572.

Zu verkaufen.

1 Radio Philips, alle Wellenlängen. Guter Deutschlandempfang. 1483

Rua Augusto Severo Nr. 31, rechts von der Av. João Gualberto, drittes Haus links

---

Vanillezucker

im Atacado sowie Detail

— VICTORIA —

das Beste vom Besten

Armazem „Guilherme"
Fone 1045 — Praça 19 de Dezembro 121. 1521

10 000 000 Kanäle mit einer Gesamtlänge von 3 000 000 Zentimetern.

Die menschlichen Eingeweide haben nur 8 Meter Länge; in den Nieren befinden sich 10 000 000 Kanäle, die aneinandergereiht eine Länge von 30 Klm. ergeben würden. Es ist daher ebenso wichtig, die Nieren in richtiger Funktion zu erhalten, als die Eingeweide.

Die Nieren arbeiten ununterbrochen, um dem Organismus die Säuren u. giftigen Bestandteile, die aus wie Blute ausscheiden, zu entziehen.

Die Nieren gesunder Personen scheiden täglich etwa 1,5 Liter einer aus Wasser, Harnstoff, Harnsäure, Farbstoffen und organischen Abfällen bestehenden Flüssigkeit aus. Wenn ein Urinmangel auftritt, ist es ein Zeichen, daß die Filterröhrchen der Nieren durch Gifte verstopft sind. Dies ist gefährlich u. der Anfang von Lenden- u. Hüftschmerzen, Geschwülsten an den Händen, unter den Augen und an den Füßen, rheumatischen Schmerzen, Benommenheit, Sehstörungen u. Müdigkeit.

Die Nieren erfordern sorgfältige Beachtung und, ebenso wie die Eingeweide, müssen sie von Zeit zu Zeit gereinigt werden. Um sie zu reinigen, ihre Entzündungen zu beheben und sie zu stärken, bevorzuge man die „Pilulas de Foster", deren Anwendung keinen Versuch bedeutet, sondern die Gewißheit guter Erfolge.

BAUTEN.

Lassen Sie Ihre Fenster und Türen durch die Vidraçaria Vitraux, Rua Marechal Deodoro 254, verglasen, wo Sie alle Gläser zu den billigsten Preisen kaufen. 809

Die sparsame Hausfrau

bevorzugt das vorzügliche und billige Tell Backpulver. 800

Jeden Morgen dieses Gerenne, um ja den Bond nicht zu verpassen.

Nur daran zu denken, kann einem schon den ganzen Tag verpfuschen. Kaufen Sie sich ein N S U-Fahrrad, aber nur N S U, denn nur diese weltbekannte Marke bürgt Ihnen für volle Garantie, und Sie sind unabhängig von anderer Fahrgelegenheit und diesen täglichen Aerger los. 1432

Alleinige Vertreter
Alfredo Berndt & Cia.
Rua Barão do Serro Azul 85
Fone 1818.

Ein Stück Land

mit oder ohne Haus wird zu kaufen gesucht. Es muß aber sehr billig sein und kann ein bißchen abgelegen sein von der Stadt. Angebote an 1469

Nelson Sammaz
Bar „Farol"
Ponta Grossa.

Wenn Sie zu schwach

sind, so ist dies ein sicheres Zeichen dafür, dass die Nährmittel Ihrem Organismus nicht die notwendige Nährkraft zuführen. Um diesen Mangel abzustellen, und gefährliche und kostspielige Krankheiten zu vermeiden, nehmen Sie

EMULSÃO DE SCOTT

Mädchen

über 18 Jahre alt, wird für alle häuslichen Arbeiten bei gutem Lohn für sofort gesucht.

Frau Arthur Boutin
Rua Assunguy (prolongamento)
Telephon 1345. 1487

Einige tüchtige 1199
Tischler und Polierer gesucht.
Praça Gen. Osorio 259.

Dr. R. Warnecke
ist für unbestimmte Zeit nach Rio gereist. 14[illegible]

Platens Neue Heilmethode,
3 Bände,
tadellos erhalten, sind billig zu verkaufen. Näheres 1482
Rua Barão do Rio Branco 21[illegible]

Ein Mann,
der mit Maschinen umzugehen versteht, wird für eine Nägelfabrik gesucht. 116[illegible]
Max Rosenmann & Filho
Rua do Rosario 3

825

Violinen
in allen Grössen (1/4—1/2—3/4 u. 4/4). Gitarren, Mandolinen, Saiten u. Zubehörteile.
Verlangen Sie kostenlos unsere Preislisten, u. Sie werden bestimmt unsere günstige Offerte benutzen.

Naturalisationen
werden schnell und billig besorgt. 821
Man spricht Deutsch.
Dr. J. GELBERT
Rua Pedro Ivo 211.

Zahnarzt
Aug. I. Moreira
von der Studienreise aus Deutschland zurück
Sprechstunden:
vormittags 9—11 Uhr
nachmittags 1—4 Uhr.
Moderne Behandlung aller Art Zahnkrankheiten.
Deutscher Techniker für alle Zahnersatz. [illegible]5
Rua Marechal Floriano 50, gegenüber der Deutschen Bank.

Sardinen
in Oel, Tomaten und Salz — Oliven — Räucherheringe — Pfeffer Malaqueta, Cumbari u. Molho — Pikles.
Casa Barão
RICARDO HEY
Rua Barão do Rio Branco 398,
gegenüber dem Regierungspalast.

Deutschsprech[illegible]des
Mädchen, nicht unter 1[illegible] Jahren, für tagsüber (außer Sonntags) gesucht. 1[illegible]97
Praça Carlos Gomes [illegible],
Eisenportão.

Bienensta[illegible]
mit zirka 60 Bienenvölkern (Schleuderhaus, Schleuder usw. vorhanden) [illegible] guterhaltener Kleiderschrank, billig zu verkaufen.
Fr. Rasch
Rua Martim Affonso 194
Campo Paulo. 1498

Für die Ausstattung des Kindes und Dekoration des Kinderzimmers verwendet die fürsorgliche Mutter nur indanthrenfarbige Stoffe, die in ihren lebhaften Farben eine frohe Umgebung schaffen.
Ein farbenfrohes Heim — ein froher Mensch.

Farbige Schönheit soll aber auch von Dauer sein. Diese Wünsche erfüllen indanthrenfarbige Stoffe aus Baumwolle, Agfa-Travis u. anderen Kunstseiden, Vistra und Leinen.

Gewißheit für Indanthrenfarbigkeit gibt nur das angeheftete Indanthren-Etikett.

Wir empfehlen Ihnen
einen Versuch unseres Malzbieres
VIGOR
ein wohlschmeckendes, alkoholarmes, nahrhaftes, von der Gesundheitsbehörde approbiertes Getränk.
VIGOR
reich an Vitaminen, verleiht Gesundheit, und Kraft.
Dtz. Rs. 9$000
CERVEJARIA CRUZEIRO
Telefon: 495 und 751. 1535

Lebensmut.
Kraft- und Trostworte bekannter Denker u. Dichter gegen Gemütsbedrückung, gegen Furcht, Sorge und Zweifel. Zur Förderung einer glücklichen Lebensstimmung. Mit eigenen Gedanken und Gedichten zusammengestellt von Wolfg. Ammon. 88 Seiten Pro Band Rs. 15800, bei Löw & Filhos, Ijuhy und Buchhandlung: João Haupt & Cia., Rua S. Francisco. 1338

. . . . denn seine Töne sind nicht mehr rein und klar. Auch Ihre Harnwege können nicht mehr gut funktionieren, wenn sie nicht rein gehalten werden. Machen Sie deshalb von Zeit zu Zeit eine innere Desinfektion mit HELMITOL-Tabletten. Ihr Arzt wird Ihnen die Richtigkeit dieses Rates bestätigen. Denken Sie daran, daß man Gesundheit und Kraft durch eine Desinfektion der Harnwege mit HELMITOL-Tabletten leicht wiedergewinnen kann.

BAYER HELMITOL

Zurück in die Heimat!
Beste Tauschobjekte oder Bargeld erhalten Sie in Deutschland gegen hiesige Werte durch
Corretagem Predial A. B. C Ltda, 1065
Rua São José 83/85, 3. Stock,
Caixa postal 1209 Rio de Janeiro.

Ein Former, ein Dreher
gesucht. 1190
FUNDIÇÃO RHEIN.
FLORIANOPOLIS,
Rua Alvaro de Carvalho 8.

Gesucht
wird ein Mädchen, dass auch kochen kann, für häusliche Arbeit. Vorzustellen:
CASA RENAUX. 1473

Es liegt in Schweiß gebadet da. Beide Erscheinungen deuten auf schlechte Nerven. Geben Sie ihm vor der Nachtruhe

Bromural, das Beruhigungsmittel der Empfindlichen.

Der Arzt verordnet Säuglingen eine drittel, größeren Kindern eine halbe Tablette und mehr. Daraufhin schwinden die beunruhigenden Erscheinungen, der Schlaf wird gleichmäßig und tief. Wie harmlos muß ein Mittel sein, das nach jahrzehntelanger Erfahrung unseren Kleinsten wohl bekommt. Ebenso bewährt es sich als Schlaf- und Beruhigungsmittel für Erwachsene. Leiden Sie an Aufregungszuständen und Schlaflosigkeit, so nehmen Sie mehrere Male am Tag eine und vor dem Schlafengehen 2-3 Bromural-Tabletten. Sie werden widerstandsfähige Nerven bekommen und durch guten Schlaf genesen. Herstellerin: Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh. (Deutschland).

Halten Sie ein Glasröhrchen mit 10 oder 20 Tabletten stets bereit.

Allerlei.

Gegen Uebergriffe auf der Kanzel und in der Politik.

In beachtenswerten Ausführungen wendet sich die „Frankfurter Zeitung" gegen die Verquickung von Religion und Politik von beiden Seiten. Sie weist darauf hin, daß im abgelaufenen Jahre die geistigen Streitpunkte mehr und mehr in den Vordergrund getreten seien, vor allem durch die Auseinandersetzungen zwischen Partei, Staat und Kirchen:

„Die Partei ist durch ihr Programm auf den „Standpunkt eines positiven Christentums" verpflichtet und fordert „die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat". Das klingt einfach und klar, aber in Wahrheit ist die tatsächliche Lage weniger klar. Die Störung kommt aus verschiedenen Richtungen: von der Verquickung von Religion und Politik durch die antichristlichen Bestrebungen, aber vor allem durch die Ungewißheit über die sachliche Bedeutung dessen, was „positives Christentum" genannt wird. Man ist sich ganz klar darüber, daß von der Kanzel keine Politik mehr getrieben werden darf, sicherlich keine regierungsfeindliche Agitation. Wer dies nicht begreift, der muß den Schaden tragen. Eine Verquickung von Religion und Politik liegt aber auch dann vor, wenn ein Politiker sein Amt dazu ausnutzt, sich in religiöse Dinge einzumischen. Man wird es mit wechselseitiger Scheidung sehr genau nehmen müssen. Erst recht dann, wenn der Politiker sehr ausgeprägte Meinungen hat, die von jedem Geistlichen als antichristlich empfunden werden müssen. Wir haben den Eindruck, daß vielfach die Tendenz besteht, diese Scheidung durchzuführen, doch müßte das neue Jahr in dieser Beziehung das alte wesentlich übertreffen, wenn eine Beruhigung erzielt werden soll. Im Laufe des Jahres sind beschwichtigende Aeußerungen von hohem Wert und von sehr wichtigen Persönlichkeiten gefallen. Anderseits war eine gewisse Neigung verspürbar, das „positive Christentum" lediglich als eine Angelegenheit guter sozialer und nationaler Tat zu bezeichnen. Das könnte einem Christen nicht genügen, denn sein Christentum ist obendrein ein Gottesglaube ganz eindeutiger Art. Es ist nicht eine Gläubigkeit, ein Vertrauen, ein Sichhingebenkönnen schlechthin, sondern es ist ein Christusglaube. Man kann ihn haben, man kann ihn nicht haben, aber ohne Christus gibt es kein Christentum. An diesen Zentralpunkt wird man heranmüssen". — Sehr erfreulich ist diese offene und richtungweisende Stellungnahme der „Frankfurter Zeitung".

11 Mörder laufen frei herum . . .

Die südlichen Gegenden der amerikanischen Provinz Oklahoma sind Schauplatz einer aufregenden Menschenjagd, die selbst in der Kriminalgeschichte der Vereinigten Staaten nicht viele Vorbilder hat. Nach einer Gefängnisrevolte, bei der es im Gefängnishof zu einer regelrechten Schlacht mit Gewehren und Messern kam, flüchteten 21 wegen Mordes verurteilte Verbrecher aus dem Zuchthaus und nahmen vier Wärter als Geiseln mit. Neun Gefangene konnten sofort wieder eingefangen werden, während die anderen entkamen.

Die Spur führte in die Kiamichi-Berge, und nun begann eine wilde Verfolgung. In einem einsam gelegenen Haus konnte einer der Flüchtlinge gestellt werden, der, als er keinen anderen Ausweg mehr sah, aus seinem Versteck hervorkroch und flehentlich um sein Leben bat. Mit verstärktem Eifer geht es jetzt an die Verfolgung der übrigen entsprungenen Häftlinge, die sich wahrscheinlich in mehrere Gruppen geteilt haben, um in den dichten Wäldern einen sicheren Unterschlupf zu suchen. Die großen Autostraßen werden streng überwacht, und die Behörden haben alle zu Gebote stehenden Mittel eingesetzt, um der für die Allgemeinheit gefährlichen Flüchtlinge habhaft zu werden. Es dürfte aber sicherlich nicht ganz leicht sein, die mit aller Verzweiflung um ihr Leben und ihre Freiheit kämpfenden Gangsters wieder einzufangen. Elf Mörder laufen frei herum, denen jedes Mittel recht ist, wenn es gilt, den Armen des Gesetzes zu entgehen, und man wird begreifen, daß sich die Bevölkerung in heller Aufregung befindet.

Zur Sicherung des religiösen Friedens.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, verbot in einem Erlaß an die gesamte Wehrmacht allen Wehrmachtsangehörigen, in Uniform an irgendwelchen Veranstaltungen der Glaubensbewegung der sogen. Deutschen Christen teilzunehmen, da, wie der Erlaß weiter ausführt, diese Veranstaltungen, die der Erbauung dienen sollten, bisher nicht von verleumderischen und hetzerischen Angriffen gegen die anderen Bekenntnisse frei waren. Daraus ergebe sich die Gefahr, daß religiöse Streitigkeiten in die Wehrmacht getragen werden und ihre Geschlossenheit und Schlagkraft in Frage stellen.

Ein amerikanischer Blaubart.

In Los Angeles wurde ein Mann namens James wegen Ermordung seiner fünften Frau verhaftet. Beweggrund der Tat war der Wunsch, sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen, die beim Ableben der Frau ausgezahlt werden sollte. James hatte zunächst versucht, die Unglückliche aus der Welt zu schaffen, indem er sie zwang, sich den Bissen mehrerer Klapperschlangen auszusetzen. Diesen teuflischen Anschlag enthüllte die Vernehmung eines Nachbarn von James, eines gewissen Williams, der dem Untersuchungsrichter gestand, bei dem Verbrechen Mithilfe geleistet zu haben. James habe ihn eines Tages gebeten, ihm eine Anzahl Klapperschlangen zu besorgen. Er sei dieserhalb nach Pasadena gefahren, wo er sich die Schlangen bei dem Besitzer einer Farm, die Laboratorien zur Bekämpfung der Schlangenbisse beliefert, beschaffte. Er brachte James eine Kiste voll Klapperschlangen.

Als er ihn einige Tage später besucht habe, habe er seine auf einem Stuhl gefesselte und geknebelte Frau in der Küche vorgefunden. Die Frau sei dann gezwungen worden, ihre Füße in die Kiste mit den Schlangen zu stellen. Ob nun die Schlangen zu alt oder zu schläfrig waren, steht dahin. Sie schienen jedenfalls geraume Zeit nicht geneigt, Frau James zu beißen. Alle Versuche, sie zu reizen, waren erfolglos. Als er am Abend wiedergekommen sei, habe ihm James erklärt: „Meine Frau lebt noch immer. Das Gift wirkt nicht, aber ich kann nicht länger warten. Ich werde sie ertränken."

Dann hätten er und James Whisky getrunken. James habe das Haus verlassen und sei gegen vier Uhr morgens zurückgekehrt. „Es ist geschehen", habe er gesagt, „diesmal ist sie wirklich tot. Wir wollen jetzt Ordnung im Haus machen und morgen zur Versicherung gehen. „Am nächsten Tag wurde die Leiche der Frau gefunden und der Mörder verhaftet. Die Polizei hat nunmehr Nachforschungen über den Tod der anderen vier Frauen James angestellt, da man jetzt begründeten Verdacht hegt, daß auch sie gewaltsam beiseite geschafft worden sind.

Neuer Schnelligkeitsrekord bei der Deutschen Reichsbahn.

Auf einer Versuchsfahrt, die die Deutsche Reichsbahn mit einem dreiteiligen Diesel-elektrischen Schnelltriebwagen auf der Strecke Berlin—Hamburg unternahm, wurde zum ersten Mal mit einem für den öffentlichen Verkehr eingerichteten Schienenfahrzeug die Geschwindigkeit von 200 km in der Stunde erreicht. Derartige Geschwindigkeiten sind bisher von Schienenfahrzeugen nur in technischen Versuchen mit eigens für diese Versuche konstruierten Fahrzeugen erreicht worden. Bei dem obigen Versuch handelt es sich um einen dreiteiligen Schnelltriebwagen, wie er auf der Jahrhundertausstellung der Reichsbahn in Nürnberg zu sehen war. Als Kraftanlage werden zwei Maybach-Diesel-Motoren von 600 PS-Leistung verwendet, die eine Weiterentwicklung der im „Fliegenden Hamburger" eingebauten Motoren darstellen. Die elektrische Anlage ist von der AEG und Siemens gemeinsam geliefert worden, der Wagenteil von der Fa. Linke-Hoffmann-Werke.

Neben der außergewöhnlichen Geschwindigkeit fiel bei der Fahrt der ruhige und stoßfreie Lauf des Triebwagens auf. Die Fahrtteilnehmer hatten das Gefühl der unbedingten Sicherheit. Der Wagen soll im Sommer auf der Strecke Berlin—Breslau eingesetzt werden. Dieser neue Erfolg des deutschen Schnelltriebwagen ist wieder ein Beweis dafür, daß die deutsche Industrie und mit ihr die Deutsche Reichsbahn in der Entwicklung des technischen Fortschrittes auf der Welt führend ist.

400 Menschen das Leben gerettet.

In dem kleinen holländischen Städtchen Den Helder feiert der Fischer Jaap Been, der als „Admiral" der Denhelder Heringsflotte bekannt ist, seinen 90. Geburtstag. Mit viel Freude und Stolz erzählt er heute noch von dem Tag, an dem es ihm und seinen Söhnen gelang, 400 Schiffbrüchigen noch im letzten Augenblick die ersehnte Rettung zu bringen. Der alte Seemann hat so manche stürmische Seefahrt hinter sich, genug hat er selbst in größter Lebensgefahr geschwebt, und doch ist er immer wieder, ohne sich zu besinnen, auf die wildbewegte See hinausgefahren, wenn es galt, Hilfe aus Seenot zu bringen.

Lustige Ecke.

Der Schreibfehler. Der reiche Onkel beantwortet den Brief des Neffen. Er schreibt: „Beigeschlossen sende ich Dir die erbetenen [illegible] Mark und möchte Dich noch auf einen Schreibfehler in Deinem Brief aufmerksam machen: [illegible] schreibt man nur mit einer Null!"